

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 27. November 1926.

600 Eingaben gegen die Verlängerung der Polizeistunde in Westfalen.

Beim Oberpräsidium in Münster sind bisher rund 600 Eingaben eingegangen, in denen sich politische, konfessionelle und wirtschaftliche Organisationen aller Art und aller Richtungen gegen die Verlängerung der Polizeistunde wenden. Die Eingaben sprechen sich mit mehr oder weniger Entschiedenheit gegen die Verlängerung aus und rufen besonders die schweren wirtschaftlichen und sittlichen Gefahren der Maßnahme in den Vordergrund. Auch Wirtschaftskreise lehnen die Verlängerung ab; sie machen geltend, daß der schwache Versuch eine längere Öffnung nicht lohne und halten zum Teil an der alten Polizeistunde fest.

Das Reichsgericht und die alten Geldscheine.

Nachdem das Reichsgericht bereits am 20. Mai die gegen die Reichsbank gerichtete Klage auf Aufwertung der 1000-Markcheine abgewiesen hatte, ist jetzt von neuem in einem Rechtsstreit gegen die Bayerische Notenbank A.-G. in München die Klage auf Aufwertung von 100-Marknoten abgewiesen worden. Klage erhoben hatte ein Spediteur insbesondere mit der Behauptung, daß die Angeklagte unzureichend wertvolle Scheine herausgibt. Landesgericht und Oberlandesgericht München haben die Klage abgewiesen. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom 4. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen. Damit ist der erkennende Senat seiner Entscheidung in der Sache der Reichsbankgläubiger gegen die deutsche Reichsbank beigetreten.

Wann sind zuviel gezahlte Steuern zu erstatten?

Bisher haben sich die Finanzämter häufig auf den Standpunkt gestellt, daß erst nach rechtskräftiger Entscheidung über die Steuerpflicht der Erstattungsanspruch besteht, d. h. also erst einen Monat nach Erlass des Steuerbescheides oder nach Entscheidung des letzten Rechtsmittels. Der Reichsfinanzhof hat jedoch in einem Urteil vom 15. Januar 1926 (VI A 1177/25) entschieden, daß schon vorher gestellte Erstattungsanträge zu genehmigen sind. Nach § 73 Nr. 1 D. werden Verfügungen der Steuerbehörden für die einzelnen Personen dadurch wirksam, daß sie demjenigen zugehen, für den sie ihrem Inhalt nach bestimmt sind. Nach § 235 Nr. 1 D. wird aber durch die Einlegung eines Rechtsmittels die Wirksamkeit des angefochtenen Bescheides nicht gehindert. In der Regel wirkt sich dieser § 235 Nr. 1 D. für den Steuerpflichtigen dahin aus, daß er zur Zahlung der höheren Veranlagung Einspruch einlegt, es sei denn, daß er rechtzeitig Stellung bezieht, es sei denn, daß er rechtzeitig Stellung bezieht, es sei denn, daß er rechtzeitig Stellung bezieht. Nach der Auffassung des Reichsfinanzhofs muß diese Bestimmung aber auch umgekehrt dahin ausgelegt werden, daß die Steuerbehörde schon dann zur Erstattung verpflichtet ist, wenn durch den Steuerbescheid über die Veranlagung eine Entscheidung steht, daß der Steuerpflichtige zuviel Steuer bezahlt hat, auch dann, wenn etwa das Finanzamt von sich aus gegen die Entscheidung des Finanzgerichts ein Rechtsmittel eingelegt hat. Es steht daher dem Steuerpflichtigen das Recht zu, alsbald nach Zustellung des Bescheides Erstattung zuviel gezahlter Steuern zu verlangen.

Das teure Prozessieren.

Gebührenermäßigung in Sicht.

Der Reichsausschuß für Rechtspflege trat in die Einzelberatung des Gesetzesentwurfes über die Gerichtsgebühren und die Gebühren der Rechtsanwälte ein. Paragraph 8 wurde gegen fünf Stimmen in der Fassung der Vorlage der Reichsregierung angenommen. Die Fassung lautet: „In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden die Gebühren nach dem Werte des Streitgegenstandes erhoben. Der volle Gebührensatz beträgt bei Gegenständen im Werte bis zu 20 M. einschließlich 1 M., von mehr als 20 M. bis 60 M. einschließlich 2 M., bei Gegenständen mit höherem Preiswert beträgt die volle Gebühr von dem auf die nächsthöheren aufgerundeten Werte bis zu 100 M. einschließlich 3 Prozent, bis zu 2000 M. einschließlich 2 Prozent, bis zu 10 000 M. einschließlich 1 Prozent, von den Mehrbeträgen 1/2 Prozent.“

Zu Paragraph 10 (Absatz 2) des Gerichtsgebührengesetzes wurde beschlossen, für die durch unerlaubte Handlung oder Unfallhaftung begründeten Renten die entsprechende Regelung im Paragraphen 9 des alten Gerichtsgebührengesetzes den Streitwert auf den fünffachen Jahresbetrag festzusetzen. Das gleiche gilt für die Berechnung des Wertes der Geldentwertung der vermögensrechtlichen Ansprüche aus dem Besamten- und Arbeitsverhältnis.

Das Feilhalten von Butter, Margarine usw.

In den Kriegsjahren, in denen Butter, Margarine und Kunstspeisefett amtlich bewirtschaftet wurden, erschien es als natürlich, überall besondere Abgabestellen für Margarine und Kunstspeisefett zu schaffen, zumal da alle Speisefette auf die gleichen Fettarten abgegeben wurden. In Orten mit 5000 und mehr Einwohnern darf in Räumen, in denen Butter oder Butterfett gewerbmäßig hergestellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten

wird, nicht die Verteilung oder Kunstspeisefett erfolgen; ebenso ist in Räumen, in denen Käse gewerbmäßig hergestellt wird, die Verteilung usw. von Margarinefett untersagt. Da eine einheitliche Regelung im Interesse des Kleinhandels liegt und eine Aufhebung der Bundesratsverordnung vom 16. Juli 1916 in der nächsten Zeit nicht erwartet werden kann, haben der Minister für Volkswohlfahrt, der Landwirtschaftsminister und der Minister für Handel und Gewerbe in einem gemeinsamen Rundschreiben dem Amtlichen Preussischen Presseamt folgende, nachstehende Anordnung getroffen:

Warnung vor allzu großem Optimismus.

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer.

Dortmund am 19. November 1926.

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer hielt Dr. Siemon als Vertreter der Preuss. Landwirtschaftskammer im Industriegebiet (Stdt. Essen) einen Vortrag über „Die Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie“. Nebenher wies auf die Bedeutung der Landwirtschaft in der Bevölkerungspolitik hin, berührte die bedeutende Zusammenfassung großer Volksmassen in den Großstädten und trat für eine zweckmäßige Steuerpolitik ein. An Hand von Zahlen ließ er die Werte der landwirtschaftlichen Produktion hervor, die größer sind als die Werte der deutschen Industrieerzeugung. Der Gehalt und Gesundheitszustand der Landwirtschaft ist deshalb die größere Bedeutung als bisher zu schenken; sie hat vor allem als Wirtschaftsmittel für die Versorgung der deutschen Industrie. Von der Stärkung des deutschen Inlandmarktes hängt nicht weniger ab als von dem deutschen Export. Landwirtschaft, Industrie und Handel sind bei der heutigen deutschen Wirtschaft mit einer Schicksalsgemeinschaft verbunden.

Das Fortschreiten der Landwirtschaft mit den großen Berufsgruppen der Industrie und des Handels in engere Fühlung zu kommen, wurde von dem Vortragenden, Gustav Wiskott, begrüßt und weitestgehende Förderung der Beziehungen zugesagt.

Der Erste Geschäftsführer, Dr. Martin, gab einen ausführlichen Bericht über den Stand der sozialpolitischen Gesetzgebung und befragte im einzelnen folgende Gegenstände: der Arbeitslosenversicherung, der Arbeitszeit, des Arbeitsvertrages und der Berufsausbildung. Seine Ausführungen erstreckten sich hauptsächlich auf das Arbeitszeitgesetz. Das Streben der Gewerkschaften, den schematischen 8-Stundentag einzuführen, muß unter den heutigen Verhältnissen abgelehnt werden, da hierdurch die Aufgabe der Besserung wieder zunichte gemacht werden. Eine Kürzung der Arbeitszeit hat unbedingt eine Steigerung der Produktionskosten und eine Verteuerung aller lebensnotwendigen Gegenstände im Gefolge. Sie widerspricht also auch den eigenen Interessen der Arbeitnehmer. Die Hoffnung, durch Einführung des schematischen 8-Stundentages die Arbeitslosigkeit in größerem Umfang zu beseitigen, ist trügerisch. Es kommt besonders darauf an, Qualitätsarbeiter zu beschäftigen; es ist aber unmöglich, die Massen der Arbeitslosen zu solchen Qualitätsarbeitern heranzubilden.

Die Aussprache ergab im ganzen Übereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten. Von einem Vertreter des Bergbaues wurden schwerste Bedenken gegen die Einführung des 8-Stundentages geltend gemacht, da das im Bergbau für die Arbeiter unter Tage den 7-Stundentag bedeuten würde; der deutsche Kohlenbergbau werden dann nicht mehr mit dem englischen Bergbau in Wettbewerb treten können.

Ueber die Denkschrift der Sythenverbände zum Finanzausgleich berichtete Dr. Streese. Die Gutachten der beiden vom Reichsverband der Deutschen Industrie beauf-

tragten Sachverständigen stimmen in ihren Grundzügen und ihrem Ergebnis im wesentlichen überein. Sie gehen davon aus, daß die Annahme des Londoner Abkommens durch das Reich eine mit einem gewissen Uebermaß arbeitende Gesamtwirtschaft zur Voraussetzung hat, daß das Reich, nachdem es einmal das Abkommen angenommen hat, zunächst wenigstens auf seine Erfüllung hinarbeiten und demgemäß das gesamte Steuersystem so einrichten muß, daß für die Wirtschaft die Erarbeitung eines Ueberflusses möglich wird. Gegenüber diesen überwiegenden außenpolitischen Interessen des Reiches an der Erfüllung seiner einmal übernommenen Verpflichtungen müssen die Interessen der Länder und Gemeinden zurücktreten. Demgemäß müssen die Ausgaben der öffentlichen Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden zunächst eingeschränkt werden, um dadurch die Senkung des Gesamterwerbsdruckes zu ermöglichen. Die Sachverständigen fordern in erster Linie eine Ermäßigung der Gewerbesteuer und beschließen den Erlass eines Reichsrahmengesetzes. Den Gemeinden ist das Recht zur Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer zurückzugeben, die in einem bestimmten Verhältnis zu den Realsteuereinzugsätzen stehen müssen. Das Problem des Finanzausgleichs bezieht sich auf die Verhältnisse der Reichs-, Länder- und Gemeinden überwiegen abhängig.

Ueber die Weltwirtschaftskonferenz und den Enqueteausschuß sprach der Stellv. Geschäftsführer, Dr. Fischer, der darauf hinwies, daß die Untersuchungs- und Verhandlungsergebnisse beider Gremien zunächst zwar nur theoretische Bedeutung besitzen, sich aber später praktisch sowohl in der Weltwirtschaft als auch in der deutschen Volkswirtschaft stark auswirken können. Das Ergebnis beider Untersuchungen wird wesentlich von dem Geiste abhängen, mit dem diese selbst geführt werden.

Der Erste Geschäftsführer, Dr. Martin, ging nach einer Inhaltsübersicht über den von den Arbeitsgemeinschaftskammern herausgegebenen Jahresbericht über das Wirtschaftsjahr 1926 auf die augenblickliche wirtschaftliche Lage ein und warnte vor einem allzu großen Optimismus.

Trotz der sich bemerkbar machenden Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Hauptindustriesteichen glaubt er wegen der noch immer sehr hohen Ziffer der Arbeitslosen und der zurückgehenden Umsätze im Handel, daß

eine feste Grundlage für einen dauernden Aufstieg der deutschen Wirtschaft noch nicht gegeben

ist. Borerst muß die weitere Entwicklung, namentlich soweit der englische Bergarbeiterstreik zu einer vorübergehenden Besserung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse beigetragen hat, abgewartet werden.

Das beim Ausbau von Straßen und Bürgersteigen in der Gemeinde eine Heranziehung der Grundbesitzeranleger zu den Ausbaur- und Unterhaltungskosten vorliegt. Das Statut, das 10 Paragraphen enthält, wird nach kurzer Aussprache angenommen.

Aus dem Jahre 1917 noch hielt eine Grundstücksanleihe. Von diesem Grundstücksanleihe 8 Quadratmeter in der Fluchtlinie der Kreisstraße, die bereits ausgebaut ist. Es verlangt nun je Quadratmeter 5 Mark, wenn die Umgestaltung erfolgen soll und außerdem ein Betrag für evtl. Schlichter. Der Vorsteher empfiehlt Annahme, damit die Sache aus der Welt komme. Der Antrag wird aber mit Mehrheit abgelehnt.

Erforderlich macht sich die Wahl von Beisitzern zum Mietminderungsamt und werden gewählt aus Vermieterkreisen als Beisitzer: Invalide Aug. Schamberg als Stellvertreter der zur Zeit erwerbslos Bergmann Heinrich Gradmann. Aus Mieterkreisen als Beisitzer der Bergmann Wilhelm Rode genannt Scharrer und als Stellvertreter Bergmann Robert Schallmann. — Die in der Gemeinde liegende Wälderschlucht, die eine Kleinkinderschule unterhält, erlöst die Gemeindeverwaltung um eine Beihilfe. Der Vorsteher empfiehlt 300 M. zu bewilligen. Dem widerspricht der G.-B. Schürmann, der ein Drittel der von der Gemeinde Bergkamen bewilligten Summe vorschlägt, worauf 200 Mark bewilligt werden. — In einem Schreiben teilt das Landratsamt mit, daß die Gemeinden gehalten sind, zur Bekämpfung der Sperlingsplage die Sperlingstot- oder Lebendig eingekauft, 5 Pf. an den Abnehmer zu zahlen, dem man auch statgeben will. — Einem Antrag der Vorst., auf der Kreisstraße die nach Mühle führt, zum schnelleren Abfluß zu bringen durch Anlage eines

kanals von 30 Meter Länge wird angenommen und soll der vorhandene Graben um 50 Zentimeter mit Mauerwerk ausgebaut und zugeschüttet werden. — Hierauf wurde noch beschlossen, den Stundenlohn des Gemeindegewerksarbeiters Biermann auf 60 Pf. festzusetzen und alle anderen Arbeiter in der Gemeinde nach Leistung zu bezahlen, womit die Sitzung ihr Ende fand.

Dortmunder Randschau

(Schulrat Nischalte bleibt?) Die jöz. Westf. Allg. Volkszeitung will erfahren haben, daß Nischalte in Dortmund bleibt, da die Regierung in Berlin nicht nachzugeben gewillt sei.

(Einbrecherfreiheit.) Selbst die belebtesten Straßen der Stadt sind bei Nacht vor Einbrüchen nicht sicher. Mit weiß belichteter Ruhe und Kaltblütigkeit die Einbrecher zu Werke gehen, beweisen mehrere Einbrüche, die sich in den letzten Nächten ereignet haben. So drangen Diebe mit Benutzung von Nachschlüsseln in ein Eisenwarengeschäft an der Kanalarstraße ein und erbeuteten Waren von erheblichem Werte. Desgleichen wurde einem Schreinwerkstatt am Westfälischen Weg ein Besuch abgefaßt. Hier hielten die Diebe Schirme und andere Gegenstände im Werte von mehreren hundert Mark mitgehen. Obendrein zertrümmerten sie — unbedarft! — mit einem schweren Stein die Schaufensterhebe. Dieser Stein wurde im Schaufenster noch am folgenden Tage vorgefunden. Vielleicht hat die neue Dienstverteilung der Polizeibeamten mit den zahlreichen Leberungs- und Unterrichtsstunden eine Einschränkung des Streifendienstes zur Folge, die ein solches Anwachsen der Unruhe selbst in den Hauptverkehrsstraßen zettelt.

Westfalen a. Rheinland

Bielefeld, 26. Nov. (Wahnsinnst. einer Mutter.) In Bradwebe erdroffelte eine Frau in einem Anfall geistiger Unmacht ihr vierjähriges Töchterchen und ein 1½-jähriges Söhnchen. Ihre 12-jährige Tochter, die sie zuerst zu töten versuchte, ließ sie auf ihre Bitten am Leben. Dann ergriff sie die Frau.

Höxter, 26. Nov. (Unterschlagungen beim städtischen Gaswerk.) Im städtischen Gaswerk in Bistho a. d. Weser war es seit längerer Zeit aufgefallen, daß die Abrechnungen nicht stimmten. Den angeforderten Bemerkungen gelang es, festzustellen, daß der Leiter des Gaswerkes, Schneider, fortgesetzt Geldbeträge unterschlagen und für sich verwendet hatte. Als Polizeibeamte zu seiner Befragung schritten wollten, schoß er sich eine Kugel in den Kopf, die seinen Tod herbeiführte.

Lippstadt, 26. Nov. Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen haben die Gemeinde-Elektrizitätswerke im Kreise Lippstadt zum größten Teile erworben und deren Betrieb übernommen. In Lippstadt wird eine Betriebsstelle eingerichtet.

Albbede, 26. Nov. (Für den Freund ein Jahr ins Gefängnis.) In einem Alimentationsprozeß ließ sich ein junger Mann von seinem Freunde unter Zuhilfenahme kleinerer Geldbeträge dazu verleiten, unter Eid falsche Angaben zu dessen Gunsten zu machen. Nach einiger Zeit wurde die Angelegenheit erneut nachgeprüft mit dem Ergebnis, daß von dem berechnigten Freunde, einem Arbeiter namens Schütte, ein Meineid geschworen worden war. Er wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Reperen, 26. Nov. (Die Zukunft des Rellies Werkes.) Die Gesellschafterverammlung des von Pastor Rellie begründeten Jungborn Werkes hat sich in Anwesenheit des Vorstandes der Gemeindefreien Reperen mit der Frage der Fortführung des großen Jungborn-Werkes. Es wurde einstimmig beschlossen, an die Spitze des Reperer Unternehmens den einzigen Sohn des „Rehms Pastor“, Professor Hans Rellie, der augenblicklich in Rostock wohnt, zu berufen. Man beabsichtigt, den Jungborn in Reperen zu einem großen Sanatorium auszubauen.

Düsseldorf, 26. Nov. (Unterschlagungen beim Düsseldorf Arbeitsamt.) Der Stabsfeldwebel Rellie beim Arbeitsamt der Stadt Düsseldorf beging Unterschlagungen in Höhe von etwa 10 000 Mark, die er durch Entwendung von Zahlbont in der Kontrollabteilung ermöglichte. Er wurde verhaftet.

Gersheim, 26. Nov. (Der Asterbisch in Pötel.) Ein stattlicher Asterbisch aus dem Gersheimer Walde hatte einem hiesigen Hotel seinen Besuch ab. Gefolgt von Menschen und Hunden, durchschritt er schließlich das offene Gelände vor des Hotels. Man jagt, der stolze Waldbewohner habe dem im Hotel befindlichen Stammtisch der Jäger einen Besuch abstatten und sich nach dem Befinden seines Jagdborn erkundigen wollen. Nachdem der Storch den Garten in großen Schritten durchquert hatte, wandte er sich, zum Bedauern aller Zuschauer, wieder der Heimat zu.

Ihre Nachbarin

hat einen zufriedenen Gatten, sie gibt ihm aber auch täglich den gesunden u. wohlgeschmeckenden „Seelig's kand. Kornkaffee“. Überall zu haben. Pfundpaket nur 50 Pf.

Die Tragödie einer Mutter.

Vor dem Schwurgericht in Worms stand die Ehefrau des Tischlermeisters Böhm unter der Anklage des Totschlags und des versuchten Totschlags. Ihre Ehe, aus der zwei Kinder, eine Tochter im Alter von vier Jahren, ein anderthalbjähriger Sohn hervorgegangen waren, war nicht glücklich. Der Mann war jähzornig, vergaß sich bei den geringfügigsten Vorkommnissen, mißhandelte die Frau und die Kinder. Von dem Wochenverdienst, der 50 Mark betrug, behielt er 30 Mark für sich. Mit 20 Mark mußte die Frau die Familie ernähren. Kam sie nicht aus, gab es Prügelei. Eines Abends, bei einer furchtbaren Szene, rief er der Frau zu: „Stürz dich doch aus dem Fenster! Tu dir doch endlich etwas an!“ Die Verzweifelte antwortete: „Dann nehme ich aber die Kinder mit.“ — „Auch das werde ich überwinden können“, war die Erwiderung des Mannes. Bald darauf mußte die Frau, da sie nicht einmal mehr Geld hatte, um für das anderthalbjährige Kind Milch kaufen zu können, einen Mantel ihres Mannes auf das Verhängnis tragen. Sie tat es, ohne ihm etwas davon zu sagen. Wenige Tage darauf erfuhr er der Mordtat. Am Morgen sagte er: „Ich sehe dich hin und erkundige mich auf dem Verhängnis, und wenn die Sachen verfallen sind, dann passierst du was!“ In ihrer Herzensangst schrieb die Frau einen Brief an ihren Mann: „Ich sehe mit den Kindern aus dem Leben. Du allein trägst die Schuld. Mußte ich dir im Leben nicht mehr finden, denn du hast uns auf dem Gewissen. Sage allen Bekannten noch ein Lebewohl von uns. Vergiß uns diese Tat und lebe wohl auf Erden. Deine Frau und deine kleinen Kinder.“ Den Brief legte sie auf den Tisch, verschloß die Wohnungstür von innen, öffnete alle Gasfahnen und legte sich mit den Kindern zu Bett. Der Mann kam am Nachmittag nach Hause, brach die Tür auf und fand seine Frau und seine vierjährige Tochter bestmögliche im Bett, das anderthalbjährige Kind war aus dem Bett gefallen und dadurch gerettet worden, daß das Gas nur in einer gewissen Höhe die Zimmer füllte. Während die Mutter gezeigelt werden konnte, war das andere Kind schon tot. Die nächste Folge dieser Verzweiflungstat der Frau war eine Anklage wegen Mordes und versuchten Mordes, die später in Totschlag und versuchten Totschlag umgewandelt wurde. Außerdem wurde die Frau in Unteruchungshaft genommen. In der Verhandlung bekannte sich der als Zeuge vernommene Ehemann als der eigentlich Schuldige. „Ich will zwei Drittel der Schuld auf mich nehmen“, hatte er an seine Frau in das Unteruchungshaftsgesängnis geschrieben, „denn mehr Kostgeld hätte ich haben müssen, dann wäre alles nicht passiert.“ — Zu einer dramatischen Szene kam es, als das Verhalten des Ehemanns nach dem Selbstmordversuch der Frau erörtert wurde. Verteidiger: Ist es richtig, daß Sie, als Sie Ihre Frau bewußtlos im Bett vorfinden, neben ihr das tote Kind, daß Sie ihr da noch mit der Faust ins Gesicht geschlagen haben? Der Zeuge (unter Tränen): Ja, ich muß das ausgehen. Ich bereue das tief. Der medizinische Sachverständige sagte aus, daß die Angestellte in einem geistigen Affekt an 9 Monate Gefängnis, hob aber gleichzeitig den Haftbefehl gegen die Angeklagte auf und stellte ihr Bewährungsfrist in Aussicht. Recht selbstsam heißt es in der Urteilsbegründung: „Es ist dem Mann nicht zu verargen, daß er als Ehemann aus dem Häuslichen gerät, wenn die Frau, ohne sein Wissen, seinen Mantel verleiht.“ Nun, die Sympathien aller Menschen, die ein Herz im Leibe haben, werden auf Seiten der Mutter sein, die vor allem an ihre Kinder denkt, die um Milch für ihren Jüngsten kämpfen zu können, auch ohne Wissen des Mannes, einen Mantel verleiht.

Der König der Hochstapler freigelassen.

Zu September war in Paris auf Veranlassung der deutschen Polizeibehörden der König der Hochstapler, der Schaupspieler, Wertheim, Bantier, Möbelhändler, Konzertsänger, Hotelbesitzer und Desinfektionsleiter Arthur Zeller aus Stuttgart festgenommen worden. Zahllose Gläubiger aus allen Teilen des Reiches hatten die Verhaftung Zellers beantragt, der zuletzt in Paris ein Desinfektionsgeschäft betrieb und während seiner vielen Gastspiele in Deutschland sich mit Recht den Titel eines „Königs der Hochstapler“ erworben hat. Zeller, der erst 32 Jahre alt ist, hat einen Engländer zum Vater und eine aus angesehenem Stuttgarter Familie stammende Württembergerin zur Mutter. Bis zum Kriegsausbruch im Jahre 1914, wurde dann als „Engländer“ interniert, erwiderte aber bald seine Freilassung, indem er sich als Schaupspieler am Wiesbadener, damals königlichen Theater engagieren ließ. Entlassen wurde Zeller zuerst in Niederwalluf bei Westfalen, dann in Elville bei Bantier und machte als solcher allerlei dumme Geschäfte. In Schornberg bei Stuttgart gründete er die Atlantik-Werke, legte zahlreiche Geldgeber hinet und verschwand dann. In Berlin verkehrte er jetzt nur mit Personen,

die heute im Zuchthaus sitzen. In der Reichshauptstadt umgab er sich mit fürstlichen Glanz, bewohnte im Hotel Adlon die sogenannten Fürstzimmer, und in seinem Gefolge befanden sich mitunter zehn Bediente. Vor drei Jahren tauchte er wieder in Wiesbaden auf und beteiligte sich als Vermittler an der Erwerbung des „Rastauer Hofes“. Dabei verdiente er eine halbe Million französischer Franken, für die er sich in der Sonnenberg-Straße eine Villa kaufte und sie märchenhaft ausstatten ließ. In erster Ehe war Zeller mit einer Tänzerin verheiratet. Dann heiratete er ein junges Mädchen aus Elville. Er ist Vater von fünf Kindern. Seine Frau verließ ihn ob des Ständes. In der Folge spielte Zeller dann in dem bekannten Frisch-Konzert eine sehr dunkle Rolle. Er verkaufte Wiesbadener und Mainzer erste Gasthäuser und brachte dabei eine alte Wiesbadener Bankfirma zum Konkurs. Der Inhaber ging freiwillig aus dem Leben. Zeller aber verdiente dabei Riesensummen, die ihm ein glänzendes Leben gestatteten. Überall, wo in den Jahren 1923–24 dumme Geschäfte getrieben wurden, war Zeller die Seele dieser Unternehmungen. Auf ehrliche Weise erworbene Gelder. Vor zwei Jahren lockte er der Reichsbankgesellschaft eine sehr bedeutende Summe als Entschädigung aus der Tasche, als er mit seinem Auto überfahren und dabei leicht verletzt wurde. Mit vollen Händen gab er das Geld aus. Sein Privatvermögen verschlang täglich Hunderte von Mark. Eine seiner letzten Schwindelbegründungen war die „Verwaltungsanstalt A.-G.“ zu Wiesbaden, die bei ihrem Zusammenbruch gleichfalls viele Opfer finanzieller Art forderte. Anfang Januar 1925 trat er dann in Frankfurt als Bevollmächtigter der englischen Befugnisbehörde zu Wiesbaden auf und verschwand unter dem Firmenschild „Golding-Gesellschaft der Wiesbadener Befugnisvertragsstelle“ viele Frankfurter und auswärtige erste Geschäfte für Klientenferenzen an die Engländer zu interessieren. Er fand nur zu willige Gläubiger — das Geschäft blühte. Wie es immer kommt, wurden einige Kaufleute frugig und Zeller verreckte plötzlich, ohne daß es ihm vorher noch gelungen war, einen großen Coup, bei dem er 250.000 Mark einheimen wollte, zu machen. Zeller kam nicht wieder. Seine zahllosen Gläubiger wandten sich an die Polizei. Bevor diese eingriff, lag ein von Zeller selbst geschicktes Telegramm vor, in dem er seine Festnahme anzeigte. Damit hatte er Zeit gewonnen für die weitere Flucht. Die Gläubiger ließen ihn nicht weiter verfolgen. Er erreichte Holland und gab von hier durch die Presse bekannt, daß ihm die Flucht nach Afrika gegönnt sei. In Wirklichkeit aber wollte er mit seiner Geliebten und seinem „Sekretär“ Jaffe in Paris und fing dort als Devisenhändler ein neues Leben an. Das Pariser Geschäft ging gut. Man ließ Zeller unbefragt, Strafanträge gegen ihn lagen nicht vor. Zwar gingen ihm die Geldmittel eines Tages ganz aus, als sein Sekretär Jaffe mit dem gesamten Frankfurter-Wiesbadener Kasse durchbrannte und auf Nummerwiedersehen verschwand. Zeller aber hatte mit Deutschland nicht jede Verbindung abgebrochen. Er unterhielt mit seinen Gläubigern einen regen Briefwechsel, ein Wiesbadener Rechtsanwalt vertrat seine Interessen in der Heimat. Frankfurter Gläubiger besuchten sogar Zeller in Paris. Und Ende August legte Zeller seinen Gläubigern einen Brief vor, in dem er einen Vergleich zwecks Abzahlung seiner Schulden vorschlug. Jüngst Projekt wollte er im November und den Rest innerhalb zweier Jahre bezahlen. Der Wiesbadener Anwalt erhielt die nötigen Vollmachten. Inzwischen hatte der Hochstapler in Paris weitere Schwindelaktionen allergrößten Ausmaßes begonnen, die auch nach Deutschland hinübergriffen. Wegen dieser Akte war neuerlich seine Auslieferung beantragt worden. Aber alle Hoffnungen, den seltenen Vogel nunmehr vor die deutschen Gerichte zu bekommen, sind zunichte geworden, denn die Pariser Behörde läßt offiziell erklären, daß sie der beantragten Auslieferung Zellers nicht zustimmen könne und ihn freigelassen habe. Auch der von der englischen Befugnisbehörde gefällte Auslieferungsantrag ist damit hinfällig geworden.

Spiel/Sport/Turnen

Das Fest der Sportpresse.

In der Westfalenhalle feiert heute ein eigenartiges Fest, das sich „Das Fest der Sportpresse“ nennt. Pünktlich, wie die Presse immer ist, erfolgt der Einmarsch der etwa 300 Teilnehmer. Nach den Klängen der Kapelle der Westfalenhalle erscheinen dann 100 Dortmunder Schupo-Leute im Stillant und im Kleidamen Drek der Reichswehr. Schlanke Fräulein zeigen moderne Gymnastik und um 8 Uhr etwa steigt der erste Lauf des Ringerkriteriums, für die Dismella, D. Mitt und Schamberg verpflichtet sind. Doch mit ihren verschiedenen Kluten veranstalten ein Hürdenrennen, Polackhunde betätigen sich, dann erscheinen die Leichtathleten zum 1000-Mtr.-Vorgelassen. Vom Mal ab geht der Westdeutsche 800-Mtr.-Meister, Dohls-Koblenz, Schröder, Deutscher Meister im Angeltöken der D. S. B. und Engländer, der Meister der D. Z., treffen sich, der Weltrekord-

mann im Stimmern, v. Trzebiatowski, zeigt sein Können. Nach der Pause wird die Städte-Staffel Dortmund-Duisburg ausgetragen, eine Dortmunder Meisterrolle im Kunstturnen zeigt die Kiesel am Barren und Reck, Trobach-Berlin ladet zum 70-Mtr.-Hürdenlauf ein, Dohrmann, der Deutsche Meister und Rekordmann, ist auch zur Stelle! Ein Sechslagerennen im Kleinen für die Amateure wird von 12 Paaren ausgefahren und man darf verraten, daß es wirklich allererste Klasse ist, die hier zum Start tritt. Der Schluß des Programms bringt ein Dauerrennen hinter schweren Motor-Schrittmachern über 20 Kilometer. Hieran nehmen teil: Sawall, Golle, Krupat und Dederichs; hinter ihren Schrittmachern Junggeburth, Gebbert, Gedante und Rang. Außerdem illustriert Audi Wagner den Trainingstag eines qualifizierten Boxers.

Schwergewichtskämpfe im Boxen in der Westfalenhalle.

Dem Boxmanager der Dortmunder Westfalenhalle, Andre Pichard, ist es in der Sitzung der D. B. D. gelungen, die Schwergewichtskämpfe im Boxen der Westfalenhalle zu sichern. Die Anwärter sind Paymann — Rudi Wagner, Breitensträter — Hoffmann, Camion Körner — Wehling. Die ersten Ausscheidungskämpfe finden bereits am 9. Januar in der Westfalenhalle statt. Die Zwischenrunden etwa 14 Tage später. Der Termin des Entscheidungsfampfes steht noch nicht fest, doch dürfte der Kampf in der ersten Februarhälfte stattfinden.

Konzert u. Theater

Namen, 27. Nov. Die Sängervereinigung Namen tritt nunmehr am Sonntag, abends 8 Uhr, im Schützenhofsaal (B. Reinhardt) unter der Leitung des Herrn Karl Ufer mit einem Programm an die Musikkenner und Musikfreunde Namens und Umgebung heran, das zu schönen Hoffnungen berechtigt. Die Vereinigung hat die Herren Opernsänger F. Günding (Hörn) und Theo Schmitz-Möller (Mayer) engagiert; über die großen Qualitäten des Herrn Günding haben wir bereits vor längerer Zeit berichtet. Herrn Günding sollen eine Arie aus der „Jaubertste“ und Lieder von Götting, K. Böwe, Franz Schubert, Robert Schumann und E. Simon zu, während der Chor meist Neuentwürfen singt. Er bringt Kompositionen von Beethoven, Mendel, Brahms, Sturm, Reit, Mühl, Neumann, Curt, Sieger, Wohlgenut und Elmer zu Gehör. Ein Hochflügel der Firma Ebel und Sohn in Lima wird dem Klavierpartner Gelegenheit geben, sein Können zu zeigen. Alles in allem verspricht der Sonntagabend viel, und der Sängervereinigung wäre ein volles Haus wohl zu wünschen.

Der Film

Namen, 27. Nov. Die Kamenen Lichtspiele bringen im neuen Spielplan ein köstliches Lustspiel „Hochheißes Döcker“ mit Henry Porten an der Hauptrolle. Wörtlich ein gutes deutsches Lustspiel mit sprühendem Witz und sprudelndem Humor. Henry Porten und ihr Partner, kein geringerer als Emil Jannings, einer der besten deutschen Filmschauspieler, rufen immer neue Nachschäben hervor. Der zweite Film „Das verschwundene Kollie“ liefert durch seinen spannenden Inhalt ein Liebesabenteuer, dem kriminalistischer Beigeschmack nicht fehlt. Mit der geringsten Ufa-Wochenchau bietet das Programm gute Unterhaltung und verdient Empfehlung.

Namen, 27. Nov. (Westfälischer im Alhambra-Theater.) Das Alhambra-Theater hat seinen Besitzer gewechselt und ist durch Kauf in die Hand des Großkaufmanns Saalfeld aus Krefeld übergegangen, der Herrn Rolfs-Hamburg mit der Geschäftsführung betraut hat. Herr Saalfeld hat mit diesem Theater das letzte Lichtspielhaus erworben und nach seinen reichen Erfahrungen ist wohl zu erwarten, daß es ihm gelingt, das Alhambra-Theater, das durch den früheren Besitzer, Herrn Lehmann, auf eine ganz beachtliche Höhe gebracht wurde, weiterhin zu der angenehmen Ausstattungsstätte zu entwickeln wie bisher. — Im neuen Programm läuft der Fop-Film „Das Feuerroß“, der Heldentraum von der Verdrückung der Meere. Außer erstklassigen Schauspielern wirken an dem Film mit: 1 Infanterie, 1 Kavallerieregiment 3000 Eisenbahnarbeiter, 800 Indianer 2800 Pferde, 1300 Affen und 10.000 Ziegen. Das Film-Epos schreibt über den Film u. a.: „Dieses grandiose Bild, das unter lebhafter Förderung der Regierung der Vereinigten Staaten in mehrjähriger Arbeit entstand, schildert die Geschichte der ersten amerikanischen Expedition den Atlantik und Pazifik verbindenden Überlandstrecke. Eine Beschreibung dieses Filmes, der in Wahrheit eine Kulturart ist, könnte nur ein schwaches Abbild dieses gigantischen Werkes sein.“ Als zweiter Film läuft „Erothische Frauen“. Das Wunderland der Südsee enthält in ihm seine Geheimnisse. Der Heldenvogel einer schönen Frau, die durch ihre große Liebe ihren Lebensfreud vor dem Untergang rettet, ist in ihm bezeichnet. Die beliebte Triannomodegigau ergänzt das lebenswerte Programm.

Vereins-Veranstaltungen und Vergnügungen

Namen, 27. Nov. Im Hotel Biermann findet auf vielseitigem Wunsch am Sonntag, den 28. November, wieder regelmäßig musikalische Unterhaltung von einem erstklassigen Trio statt. Wer sich noch von früher der schönen Abende erinnert, wird dies mit Freuden begrüßen. Besonders hervorzuheben ist, daß zu diesem Zweck der Saal vollständig neue Beleuchtung bekommen hat und überaus schön hergerichtet ist.

Namen, 27. Nov. Einen Abend am Rhein veranstaltet am Sonntag der Inhaber des Restaurants „Zur deutschen Eide“, Schillstraße, Tanzlustigen wird Gelegenheitsstanz geboten. Näheres Inserat in dieser Nummer.

Namen, 27. Nov. Der Turn- und Spielverein „Westfalia 95“ e. V. veranstaltet am Sonntag ab 3 Uhr nachmittags im Saal des Wirts Starke ein Hallenwettkampfen, bei dem auch die Altersklasse mitwirkt. Anschließend findet eine Versammlung mit Damen statt. (Siehe auch geistiges Inserat!)

Endlaken, 27. Nov. Der Männer-Gesangsverein Endlaken feiert am Sonntag im Saal Dörschöft sein Herbstfest, bestehend aus Vokal- und Instrumentalkonzert unter Mitwirkung von Frau Hillmann-Deene. Anschließend Ball. (Siehe geistiges Inserat!)

Wethler, 27. Nov. (Gesellschaftsabend.) Auf den am Sonntag im Restaurant Gerstnits stattfindenden Gesellschaftsabend weisen wir hin. Die auch in Namen bekannte Klubsgruppe Tompen und Tochter bürgt für gute Unterhaltung. (Siehe auch Donnerstaginserat.)

Evangel. Gottesdienstordnung

Ev. Kirchengemeinde Namen.

Pauluskirche: 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Meyer. — Lutherkirche: 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Koch. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Phillips. Kranzschau: 10 Uhr: Andacht. Pastor Koch. — Kirchen-Tausen: Sonntag 3 Uhr und Dienstag 4.15 Uhr in der Lutherkirche. Pastor Meyer. — Bibelabend: Mittwoch 8 Uhr im Luthersaal. Pastor Koch. — Frauenhilfe Bergamen-Dorf: Versammlung Mittwoch, den 1. Dez., 3 Uhr in der Bücherei. — Frauenhilfe Endlaken: Versammlung Donnerstag, den 2. Dez., 3 Uhr bei Dörschöft. — Frauenhilfe Wethler: Versammlung Mittwoch, den 1. Dez., 3 Uhr bei Schüttmann. — Frauenhilfe Dörschöft: Versammlung Mittwoch, den 1. Dez., 3 Uhr bei Wwe. Brüggemann.

Evangel. Gemeinde Dörschöft.

Sonntag 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Die Gemeindefestung am Dienstag fällt aus. Dafür wird während der Adventszeit am Dienstag abends 8 Uhr in der Kirche eine Adventsandacht gehalten. Jungmännerverein: Sonntag Vereinsstunde. Montag 8 Uhr: Unterhaltungsabend. Dienstag abend 8 Uhr: Adventsandacht. Freitag 8 Uhr: Lutherkirche. — Posaunenchor: Sonntag nach dem Gottesdienst und Mittwoch 8 Uhr: Lebensstunde. — Jungfrauen: Mittwoch 3 Uhr: Zusammenkunft. — Jungmännerverein: Sonntag 2 Uhr: Vereinsstunde. — Kirchenchor: Donnerstag 8 Uhr: Lebensstunde. — Frauenverein: „Frauenhilfe“: Donnerstag 2 Uhr: Vereinsstunde. — Evangelischer Frauenverein: Mittwoch 8 Uhr: Vereinsstunde. — Musikverein: Sonntag Vereinsstunde. — Vorbereitung für den Kinder-Gottesdienst: Freitag 8 Uhr im Jugendheim.

Katholische Gemeinde, Bahnhofstraße 18. Sonntag, 28. November, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Pfarrer Moog.

Evangel. Kirchengemeinde Namen.

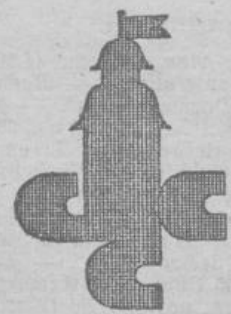
Freitag abends: 8 Uhr. — Samstag morgen: 9 Uhr.

Zur Silberfranze.

Am heutigen Samstag begehen im Familienkreise Herr Zwalde Heinrich Jacob und Frau Maria geb. Simler, Wernersstraße 163, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Groß wird die Zahl der Gratulanten sein, die dem Jubelpaar an seinem Geburtstag alles Gute wünschen und zu ihnen gesellen auch wir uns mit dem Wunsch, daß wir nach weiteren 25 Jahren auch des goldenen Hochzeitstages des heutigen Silberpaars an dieser Stelle gedenken können.

25 Jahr sind nur veronnen. In das Meer der Ewigkeit. Unter Sternen, unter Sonnen, Unter Freude, unter Leid; Mögen frohe Hoffnungen, Golden krönen Haus und Herz Und bis in des Alters Ferne Treu geleiten heimwärts.

Handwerkskammer zu Dortmund. Die Ehrenkunden der Handwerkskammer Dortmund für die Handwerker der Stadt Namen finden am Montag, den 28. November 1920, um 11 Uhr, im Lokale Nr. 11 (Mithras) statt. In den Ehrenkunden wird den Handwerkern Auskunft über alle Nachsch. und Steuerfragen und sonstige Handwerksangelegenheiten erteilt. (Siehe Inserat.)



Vornehm und gut!

Carlton-Cigaretten-Compagnie G.m.b.H. Dresden

die neue Zigarette
CARLTON EXTRA 5s

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, den

Schneidermeister
Friedrich Schetter
im Alter von 74 1/2 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Dorothea Schetter geb. Wambach,
August Goris und Frau
Emma geb. Schetter.
Kamen und Dortmund, den 26. November 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstraße 3, aus statt. — Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. — Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.

praktischer Tierarzt

Ich habe mich heute als
in **Kamen** niedergelassen und habe die Praxis des Herrn Dr. Uhlenbruck mit übernommen. Wohnung: **Bahnhofstr. 17**, früher Dr. Uhlenbruck). Anruf: Kamen 149.

Dr. Wilhelm Ebbinghaus,
praktischer Tierarzt.

Verkauf Montag morgen 9 Uhr am
Bahnhof Kamen
300 Stk. la. gelbe Kartoffeln
ohne Saule Br. 3.50 Mt.
Geeignet für Speise- und Futterzwecke. 3674
Tengelmann, Heeren.
Tel. 248 Kamen.

Wer jetzt Möbel bei mir kauft, spart Geld!

ganz gleich, ob es sich um Badstube in
einfachen, gut bürgerlichen
oder reichen Möbeln, um Tep-
piche, Gardinen, Dekorationen oder
Polstermöbel handelt. Man besuche
vor seiner Entscheidung unbedingt
meine große Ausstellung und über-
zeuge sich von meinen enorm
billigen Preisen.
Es dürfte sich bezahlt machen!
Lieferung auch nach außerh. frei Haus.
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachungen.

Möbelhaus Heinr. Herlitz
Hamm (Westf.)
Größtes Haus für Wohnungseinrichtungen,
Teppiche und Dekorationen.

Günstige Existenz

und größte Vertriebsmöglichkeit bietet sich geschäftstüch-
tigen Damen mit vollem Bekanntheitsgrad in guter
Geschäfts-egend gelegener Wohnung durch
Übernahme eines Kommissionslagers
von weltbekannter Korsett- und Wäscheabrt.
Angebote unter J. W. 21228 an Rudolf Wolff,
Berlin S. 28. 19.

Den Handwerkern von Kamen und
Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ab
Montag, den 29. November, allwöchent-
lich nachmittags von 4—6 Uhr im Lokale
Kümpfer, Rathaus, die von der Handwerks-
kammer eingerichteten

Sprechstunden

Rat und Auskunft in Steuer-, Rechts-
und wirtschaftlichen Fragen jeder Art wird
kostenlos erteilt.
Der Innungsausschuß Kamen.



Offen für mich, persönlich
Offen für mich, M.K. Papius
zu haben in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Persil

1 Paket reicht für 2 1/2 - 3 Eimer Wasser!

Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die
richtige Menge Persil zu nehmen!



Wie süß der Name Jesus klingt,
Er lindert jeden Schmerz
Für alles Leid er Heilung bringt
Und Ruh ins müde Herz.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
mittags um 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Ww. Karoline Winat

im Alter von 84 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu
nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Lauf.

Kamen, den 26. November 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. No-
vember, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause,
Westenmauer 49, aus statt. 3673

GOLDA
mit dreifachem Rand



Seidenstrümpfe werden vielfach in billigen /
Preislagen angeboten. Jeder Kenner weiß,
dass diese wohl schön aussehen, aber nicht
haltbar sind.
Genau so schön im Aussehen, aber unbedingt
haltbar ist der

Goldastrumpf

denn es bürgt hierfür den Name, das erst-
klassige Material und die besondere Her-
stellung nach patentiertem Verfahren.

Kaufen Sie „einmal“ Goldastrümpfe
Sie tragen nichts anderes mehr.

Allein-Verkauf:

Sander & Co. Nachf., Kamen.

Dauerbrandöfen

irische und amerikanische
Kamin-Öfen

la. Fabrikate

liefert zu billigen Preisen frei Haus

Otto Brorhiller
Möbel- u. Eisenwaren-Handlung
Kaiserau, Post Kurl.
Tel. 137, Amt Kamen.

Auf meine reichhaltige Spielwaren-
Ausstellung mache ich besonders
aufmerksam. Jetzt gekaufte Waren stelle
ich bis Weihnachten zurück.

Anzeigen in der Kamener Zeitung

haben stets Erfolg

Pianos

zu vermieten, bei späterem
Kauf Gutschrift von Miet

Ebel & Sohn,
Pianosortefabrik.

Anna L. W. Begr 1874

Zwangs-

versteigerung.

Montag, den 29. d.
Mts., nachm. 2 Uhr,
werde ich in Heeren: (Treff-
punkt Wirtschaft Lambert)
1 vollständige Laden-
einrichtung (Baren-
regale, Ladenstisch m.
Aufsatz, Fensterfa-
sten) 1 Eisschrank, 1
Vertiko, 1 Ofen u.
1 Blumenständer

öffentlich meistbietend ge-
gen bar versteigern.
Kamen, 26. Novbr. 1926

Albert,

Obergerichtsvollzieher.

Gebrauchte Küche

zu verkaufen. 3646

In erfragen in der
Geschäftsstelle der Ka-
mener Zeitung.

Schweinsköpfe
ger. m. dicker Backe 9 Pfd. 6.10
3 Pfd. rot. Kugelkeise 4.25
ab hier Nachh. **Wormann**
Nortorf 1. Holst. 243.

Garten- oder Aldergrungstüd

möglichst im Osten der
Stadt, zu kaufen gesucht.
Angebote unt. **M.W.**
3636 an die Geschäfts-
stelle d. Ztg.

Kunststopfen

In Herren- u. Damen-
garderoben liefert
schnell und preiswert
Waschanstalt E. Wette.
Fernspr. 333.

Jr. Brintmann

begl. Vertreter von
Pastor Jelles
Seilweife Anna
Bahnhofstr. 49
Sprechst. Dienst- und
Freitags von
9 bis 4 Uhr.

Provisions-Agenturen
werden in allen Orten des
Reichs Hamm eingerichtet.
Werbungen erbeten an die
Generalagentur d. Rhein u.
Mosel Feuer u. Berl. Ges.
Dortmund, Heiligensweg 61.

Ladenlokal m. Wohnung

Nordstraße 9, sofort zu
vermieten. 3664
Fr. Frieling,
Kamen.

Vereinigte städt. Bühnen Dortmund

Spielfplan vom 28. Nov. bis 5. Dez.
Stadttheater.

Sonntag, 28. Nov., vorm. 11 Uhr: Ge-
schlossene Vorstellung. — Abends 7.30—10 Uhr:
„Martha oder Der Markt zu Richmond“. —
Montag, 29. Nov., 7.30 bis gegen 11.30 Uhr:
„Der junge Kar“. (Zugleich Vorstellung der
Theatergemeinde Groß-Dortmund, Serie 7.) —
Dienstag, 30. Nov., 7.30 bis 10 Uhr: „Ap-
pation“. — Mittwoch, 1. Dez., nachm. 3 Uhr:
Geschlossene Vorstellung. — Abends 7.30—10.15
Uhr: Großer Tanzabend mit Orchester. — Don-
nerstag, 2. Dez., 7.30 bis 9.30 Uhr: „Der ver-
lorene Sohn“. — Freitag, 3. Dez., 7.30 bis
gegen 11 Uhr: „Der Prophet“. (Zugleich Vor-
stellung der Theatergemeinde Groß-Dortmund,
Serie 5.) — Samstag, 4. Dez., nachm. 3.30—4
Uhr: „Schneewittchen und die sieben Zwerg“. —
Abends 7.30—10 Uhr: „Martha oder Der
Markt zu Richmond“. — Sonntag, 5. Dez.,
vorm. 11 Uhr: Geschlossene Vorstellung. — Nach-
mittags 3.15—6 Uhr: Fremdenvorstellung: „Zar
und Zimmermann“. — 7.30 bis gegen 11.30 Uhr:
„Der junge Kar“.

Burgwalltheater.

Sonntag, 28. Nov., vorm. 11.30 Uhr:
Volksstämmliches Sinfonieconcert. — Nachm. 3.30
bis 6 Uhr: „Die Durchgängerin“. — Abends
7.30—9.45 Uhr: „Süßpiel“. — Montag, 29. Nov.,
abends 8 Uhr: Sinfonieconcert. — Dienstag,
30. Nov., 7.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung.
Mittwoch, 1. Dez., 7.30—10 Uhr: Die Durch-
gängerin. — Donnerstag, 2. Dez., 7.30—10.45
Uhr: „Die Geisha“. — Freitag, 3. Dez., 7.30
bis 10 Uhr: „Die Durchgängerin“. — Samstag,
4. Dez., 7.30—9.45 Uhr: „Das Extemporale“. —
Sonntag, 5. Dez., vorm. 11.30 Uhr: Volks-
stämmliches Kammermusik-Morgen des Dortmund-
er Streichquartetts. — Nachm. 3.30—5.45 Uhr:
„Süßpiel“. — Abends 7.30—10.45 Uhr: „Die
Geisha“.

Was die Woche brachte.

Hinsichtlich der Erfüllung unserer außenpolitischen Erwartungen werden wir uns auf Geduld wappnen müssen. Das hat uns die große außenpolitische Aussprache im Reichstage von neuem bestätigt. Die Fragen, die in Thoiry angeschnitten worden sind, sind so schwieriger Art, daß sie nur in langwierigen Verhandlungen der Lösung näher gebracht werden können. Dabei steht man überall noch auf der Verschiebungstafel Poincares. Aus der Rede des Zentrumsabgeordneten Dr. Wirth konnte man die Erinnerung an die unverantwortliche Behandlung herausfühlen, die Frankreich und besonders Briand ihm während seiner Kanzlerschaft — Spa — zuteil werden ließen. Den Deutschen national, die von Thoiry „sofort greifbare“ Ergebnisse verlangten, sagte er, daß die Verständigung mit Frankreich die Arbeit einer ganzen Generation sein werde und sein müsse, und deshalb sollte man nicht mit einem gewissen Hohn über die Mahnungen zur Geduld reden. Dann fuhr er fort: „Den Rheinländern kommt es nicht darauf an, ob da und dort ein Valaisan verlegt wird, sondern sie verlangen Politik auf weite Sicht für die deutsch-französische Verständigung.“ Die Rede Hoeßlich war pfeifenreich. Man hatte augenscheinlich mit Absicht nicht Bestärkung vorgebracht. Deshalb nicht, das zeigen die Schlussworte des deutsch-nationalen Redners: „Es ergeben sich in der Praxis viele Schwierigkeiten, die zwischen der Regierung und uns als der nationalen Opposition.“ — Den Standpunkt des Fügels dagegen, der den Völkern nahesteht, brachte der Abg. v. Freitag-Vorhagen zur Geltung. — Der sozialdemokratische Redner Müller meinte zur Sache, daß wir durch Locarno und Genf endgültig auf Eliaß-Vorhagen verzichtet hätten. „Endgültig“ ist ja nun allerdings, wie jeder Geschäftsmann weiß, in der Weltgeschichte nichts, habe der Verzicht auf Eliaß-Vorhagen steht im Vertrag von Versailles und steht im Memorandum Stresemanns vom 9. Februar 1925. Müller fügte seiner Feststellung aber die folgenden bedeutungsvollen Worte hinzu: „Auf der anderen Seite bedeutet diese Politik, daß die Franzosen ein für allemal auf ihren historischen Drang nach dem Rhein verzichtet müssen.“ (Beifall.) In der Vorrede des Separatistengesells haben die Rheinländer gezeigt, wie deutsch sie fühlen. — Der Reichstag nahm den Antrag sämtlicher bürgerlicher Parteien zur Kriegsschuldfrage an. Die von den Völkern und Kommunisten gestellten Mißtrauensanträge wurden natürlich mit großer Mehrheit abgelehnt. — Als großen Fortschritt ist jedenfalls festzustellen, daß der deutsche Außenminister es unternehmen konnte, vor dem versammelten Reichstag zu erklären, daß Deutschland seine jegliche Abgrenzung (politischer Korridor) anerkennt! Ein großer Fortschritt auch, daß er hinzufügen konnte: „Frankreich hat diese Anerkennung von uns nicht verlangt!“

Zu einem Zwischenfall kam es dadurch, daß der sozialdemokratische Redner eine Denkschrift des Führers des Jungdeutschen Ordens, Maßmann, erwähnte, in der auf angebliche Beziehungen der Reichswehr zu gewissen Organisationen hingewiesen wurde. Maßmann hat hierzu in den letzten Tagen mehrfach Erklärungen veröffentlicht. Seine letzte Erklärung, auf die der Reichswehrminister Bezug nahm, erklärte den Zweck der Denkschrift dahin, daß der Mißbrauch nationaler Kräfte und Organisationen zu landesgefährlichen außenpolitischen Abenteuer verhindert werden sollte. Bereits im Jahre 1923 sei versucht worden, die aktivistischen Kräfte der nationalen Bewegung in einem Ueberfall auf die französischen Besatzungstruppen zu provozieren. Im Mittelpunkt dieser Aktion stand damals ein auch in der nachrevolutionären Zeit vielgenannter General, der sich auf ein neu erfundenes Sprengmittel berief. Im Herbst des gleichen Jahres sei für einen Selbstmordplan gegen Polen im Bunde mit Ausland Stimmung gemacht worden. Polen sollte zusammen mit Rußland überfallen und dann gemeinsam mit der großen russischen Armee der Kampf an der Elbe gegen Frankreich aufgenommen werden. Die Seele dieser Bestrebungen sei der durch die Landsberger Prozesse bekanntgewordene Oberleutnant Schulz gewesen. Aus der Erwiderung Gehlerts weiß man, daß Maßmann mit seiner Warnung offene Türen einrammte, da die Dinge, auf die in der Denkschrift angespielt wurde, im Reichswehrministerium bekannt waren. Gehlert nannte auch den Namen des Generals, gegen den er bei dieser Gelegenheit scharfe Angriffe richtete. Es war der General Watter. Gehlert sagte, daß er Watter gemeint habe, als er feinerzeit von „Verrätern“ gesprochen habe. Man erwartet, so schreibt der „Mittag“, daß der vom Minister für verrückt erklärte General der sich übrigens eines stattlichen Ruhegehaltes von 18.000 Mark erfreut — also gar nicht so „verrückt“ sein kann! — dieser Tage sich zur Sache äußern werde.

Die in Odeffa mit besonderer Aufmerksamkeit gefeierte türkisch-russische Verbrüderung — im Hintergrunde das Sowjetgebilde Persien-Afghanistan — soll ein Aufstuf für die Schaffung des nachfolgenden „Vocarno“ bedeuten. Selbstverständlich wird dabei der Definitivität vorgelegen, daß dem Weltfrieden und dem Glücke der Völker mit diesem Neubunde am besten gedient sei. Zu

Wirklichkeit kommt es auch hierbei darauf hinaus, daß man sich wohl zeitweise für gewisse Abwehr- oder Angriffszwecke, sei es in militärischer, sei es in wirtschaftlicher Beziehung zusammenfindet. Im übrigen aber bleibt ständige

Die Zukunft des deutschen Bauerntums.

Vom westfälischen Landbund wird geschrieben:

Der bekannte Nationalökonom und Soziologe Werner Sombart kündigt durch Abdruck des Schlusskapitels seines in „Deutsches Landvolk“ den im Laufe des Winters erscheinenden 3. Band seines großen Werkes „Der moderne Kapitalismus“, an.

Von der Eigenwirtschaft (auch Privathaushalt) sagt er, daß sie im wesentlichen von dem Schicksal der Bauernwirtschaft abhängt. Wenn in der Wirtschaft der Zukunft das Handwerkertum den bescheidenen Platz, den es heute einnimmt, behaupten wird, so werde nach seiner Auffassung das Bauerntum am Umfang und Bedeutung weiter emporsteigen. Das Bauerntum außerhalb des hochkapitalistischen Wirtschaftsbezirks, namentlich das West- und Mitteleuropäische Bauerntum habe ganz besondere Entwicklungsmöglichkeiten. Fortschritte seien auf dem Wege der inneren Kolonisation zu erwarten:

„Der Anteil der Landwirtschaft an dem gesamten Wirtschaftsleben wird erheblich wachsen, da nur dadurch sich die überhöhten Gebiete unseres Erdteiles nützlich werden am Leben erhalten können.“

Mißgebilde wie die englische Volkswirtschaft, in der die landwirtschaftliche Bevölkerung auf 8 Prozent zusammengeschrumpft ist, seien später nicht mehr möglich:

„Die Länder müssen sich wieder eine eigene agrarische Grundlage schaffen, auf der ihre Volkswirtschaft sicher ruhen kann, und das wird auf keine andere Weise geschehen können, als durch Vermehrung des Bauerntums.“

Sombart beschäftigt sich dann mit der Zukunft des deutschen Bauern als eine Persönlichkeit, die von der heutigen wesentlich verschieden sein werde. Der Modernisierungs- und Rationalisierungsprozeß werde auch hier Fortschritte machen, wie man dies bei großen Teilen des Bauerntums bereits beobachten könne. Als Endprodukt dieser Entwicklung schwebt ihm der amerikanische Farmer mit Fernsprecher, Kraftwagen und Bankkonto vor. Der Bauer vom Schlage Andreas Hofer, Jörne Wils und des Hüttnerbauern gehöre dann der guten alten Zeit an. Da jedoch das Bauerntum infolge seiner völlig andersgearteten inneren Wesenheit niemals vom Kapitalismus oder vom Sozialismus gänzlich erobert werden wird, so werde es auch in der Zukunft den Bereich des Wirtschaftslebens bilden, in dem sich die Seele des Menschen entfalte könne. Er begründet seine erfreuliche Behauptung damit, daß die Kleinrent-

Gegensätzlichkeit unter den Vertragschließenden bestehen und jeder von ihnen wird unter Ausnutzung des neuen Vertragsverhältnisses versuchen, auf Kosten des sogenannten Freundes seine eigenen Interessen zu befriedigen.

schaft des Gewinnstrebens in der Landwirtschaft ausgeschlossen sei, weil die Umwertung aller Werte der landwirtschaftlichen Arbeit niemals ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität erfolge. Liebe zum landwirtschaftlichen Beruf, Unabhängigkeit an die Scholle, Streben nach Unabhängigkeit und Selbständigkeit, Landhungers, Familientradition und andere ganz und irrationale Beweggründe sind neben dem rein ökonomischen bestimmend. Hier herrscht nicht das reine Erwerbs-, sondern das Bedarfsbedingungsprinzip. Der landwirtschaftliche Betrieb braucht nicht Mittel zum Zweck zu sein, sondern könne um seiner selbst willen betrieben werden. Das gelte für den bäuerlichen Betrieb, in geistigerem Maße aber für den Gutsbetrieb, der niemals vom kapitalistischen Geiste voll erfüllt sein könnte. Man könne Grundbesitz um der „Freude am Besitz“ erwerben, was nach Auffassung des Verfassers beispielsweise für einen Handelsbetrieb, einem Hofbesitzer oder einer Schwefelsäurefabrik nicht zutrefte. Es würde dem einzelnen Landwirt selbst beim besten Willen nicht gelingen, aus seinem Betriebe eine rein kapitalistische Unternehmung zu machen. Die „volle Vergeistigung“ des Betriebes in der Landwirtschaft sei aus folgenden Gründen nicht möglich:

1. „Gegen das Verwaltungssystem lehnt sich der landwirtschaftliche Betrieb auf, weil sich weder die einzelne Arbeit noch die Betriebsanordnung völlig normalisieren lassen.“

2. „Der landwirtschaftliche Betrieb gestattet kein völlig durchgeführtes Rechnungssystem, weil eine restlose Aufrechnung in Geldgrößen nicht möglich ist wegen der weitverbreiteten Naturalwirtschaft, wegen der Verschlingung des Geschäftsbetriebes mit der Hauswirtschaft, wegen der Verschlingung der verschiedenen Betriebszweige ineinander.“

3. „Der landwirtschaftliche Betrieb eignet sich nicht, um ein vollständiges Instrumentalsystem einzuführen.“

Die Forschungsergebnisse dieses Gelehrten, die Erkenntnis und die Forderung von der im Laufe der Entwicklung immer weiter fortschreitenden Bedeutung der Landwirtschaft als wichtigstem Zweige aller Wirtschaft und allen Staatswesens überhaupt, verdienen die ernste Beachtung und weiteste Verbreitung. Gerade in den Kreisen der Industrie und des Handels, der Banken und in der großen Gruppe der Verbraucher, sowie bei den Reichs- und Länderregierungen muß die Erkenntnis der tatsächlichen Bedeutung der Landwirtschaft noch sehr viele Hindernisse und Schranken überwinden, um sich durchzusetzen.

Aufgegeben hat er seine Absichten aber keineswegs. Ihm schwebt eine Art Rückversicherungsvertrag mit Italien vor, in dem Italien, gegen Zugeständnisse in der Mandatsfrage und in der Behandlung der Italiener in Tunis, eine Garantie für Verhinderung des österröschischen Anschlusses an Deutschland und Aufrechterhaltung des status quo an der deutschen Obergrenze übernehmen sollte.

Da die offizielle Verfolgung dieser Ziele durch die energische Stellungnahme Briands einseitig unmöglich gemacht ist, betreibt Poincare seine Pläne vorläufig durch Bearbeitung der öffentlichen Meinung. Zu bemerken ist aber doch, daß auch Briand durchaus nicht darauf aus ist, eine Italien feindliche Politik zu betreiben. Im Gegenteil, beabsichtigt auch er, von der Möglichkeit einer Einigung zwischen Paris und Rom für seine Verhandlungen mit Deutschland Gebrauch zu machen. Er schätzt aber die Unvergleichlichkeit Italiens — insbesondere im Verhältnis zu Frankreich — richtig ein und kennt die wahren Pläne des Faschismus zu gut, um eine weitreichende Politik auf solchem Fundament aufzubauen und die Möglichkeiten der von ihm nach wie vor angestrebten Verständigung mit Berlin dafür hinzugeben.

Rumänien droht ein Bürgerkrieg wegen der Thronfolge.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Telefonverbindung Belgrad-Bukarest, die einzige Leitung, die Rumänien mit dem Auslande verbindet, nunmehr schon seit drei Tagen gestört ist. Die Bukarester Machthaber haben aus Besorgnis vor innerer Unruhe im Falle des Absterbens des rumänischen Königs Sicherheitsmaßnahmen ergreifen müssen. In Rumänien können jeden Tag Zusammenstöße zwischen den Anhängern und Gegnern des Kronprinzen Karl erfolgen. Weiter wird aus Rumänien gemeldet, daß der Zustand des rumänischen Königs hoffnungslos sei. Die Bauernpartei und ein ansehnlicher Teil der Armee setzen sich für die Thronfolge des Kronprinzen Karl ein, während General Averescu und Bratianu, die an der Verbannung Karls tätig mitgewirkt hatten, für den Fall der Rückkehr des Kronprinzen das Schlimmste befürchten. Beide Parteien sind sehr stark, so daß jetzt ein blutiger Bürgerkrieg im Bereich der Möglichkeit liegt.

Die ungeheuren Opfer Deutschlands.

Der deutschvölkische Abgeordnete Frh. v. Rheinbaben unterbreicht nochmals in einem Artikel in der Täglichen Rundschau die ungeheuren nationalen Opfer, die Deutschland bisher gebracht habe. Er schreibt dann wörtlich weiter:

„Unzweifelhaft besteht auch das deutsche Recht nach der nun jahrelang durchgeführten Entwaffnung, die überflüssigen ausländischen Organe endlich aus unserem Land verschwinden zu sehen. Wird dieses Recht nicht endlich beachtet, dann werden wir zwar die bisherige Linie der Außenpolitik, mit friedlichen Mitteln zur Freiheit und Gleichberechtigung zu streben, nicht verlassen können, aber uns doch nach solchen Mitteln und Methoden umsehen müssen, die auf anderen Wegen als den bisherigen einem unmöglichen und unerträglichen Zustand ein Ende zu bereiten.“

Klagen über Steuereinschätzungen der Finanzämter.

In jüngster Zeit mehren sich die Klagen darüber, so wurde in einer kleinen Anfrage deutschvölkischer Landtagsabgeordneter ausgeführt, daß selbst in solchen Fällen, in welchen gewissenhaft und kaufmännisch sorgfältig aufgemachte Bilanzen vorliegen, von Seiten der Finanzämter ganz willkürliche Steuereinschätzungen vorgenommen werden, die wesentlich über dem Betrag liegen, der nach der Bilanz zu erheben wäre. Angeht es der in dem Kreis der Gewerbetreibenden darüber entstandenen großen Beunruhigung wurde das Staatsministerium gefragt, ob es bereit sei, an den zuständigen Stellen dafür einzutreten, daß in Zukunft eine einwandfreie Bilanz die Grundlage für die Ermittlung einer Steuerfahse abzugeben hat.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, beantwortet der Finanzminister die Anfrage folgendermaßen: „Die Entscheidung der Frage, ob die von den Steuerpflichtigen vorgelegten Handelsbücher einwandfrei geführt sind, und daher als Unterlagen für die Veranlagung zu dienen haben, muß den Veranlagungsbehörden überlassen bleiben. Gegen die Entscheidung des Finanzamts steht dem Steuerpflichtigen ein geordnetes Rechtsmittelverfahren zur Verfügung. Die Fälle, die zu der Frage Veranlassung gegeben haben, werden auf diesem Wege zur Entscheidung zu bringen sein.“

Die bevorstehende Zusammenkunft deutscher und englischer Industrieller.

Der Verband britischer Industrieller hat Einzelheiten über die bevorstehende Zusammenkunft zwischen Vertretern der britischen und der deutschen Industrie veröffentlicht. Es heißt in der offiziellen Mitteilung u. a.: Der genaue Zeitpunkt der Zusammenkunft von Vertretern des Verbandes britischer Industrieller und Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist noch nicht festgesetzt. Die Zusammenkunft wird jedoch wahrscheinlich Anfang Dezember stattfinden und steht in keinerlei Zusammenhang mit der Zusammenkunft von Großindustriellen in Rom, die vielmehr ein Ergebnis von Schritten, die im Sommer dieses Jahres unternommen worden sind, und ist eine natürliche und logische Entwicklung der zwischen den beiden Organisationen seit einiger Zeit bestehenden freundschaftlichen Beziehungen. Die Zusammenkunft wird vorwiegend den Charakter einer Sachverständigenbesprechung tragen, deren Hauptzweck in der Erörterung über das Ausmaß und die Art der Zusammenarbeit der beiden Organisationen zur Förderung der gegenseitigen Interessen besteht. Die Erörterungen werden sich über ein weites Gebiet erstrecken und den Zweck verfolgen, festzustellen, ob irgendwelche praktischen Vorschläge gemacht werden können, um einen unnötigen Wettbewerb zu verhindern. Es wird erwartet, daß die deutschen Vertreter ferner in der Lage sein werden, einige der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen zu erörtern, die im nächsten Mal auf der Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbundes zur Sprache kommen werden. Man wird wahrscheinlich auch Gelegenheit nehmen, verschiedene Fragen von geringerer Bedeutung zu erledigen und u. a. versuchen, irgendeine Grundlage zu einer befriedigenden Regelung des Problems der Doppelbesteuerung zu finden, die in ihrer gegenwärtigen Gestalt den Industrien beider Länder große Nachteile bringt.

Sozialdemokratie und Reichswehr.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigt sich in einer längeren Sitzung insbesondere mit der Stellung der Sozialdemokratie zur Reichswehr. Wenn auch Beschlüsse nicht gefaßt wurden, so glaubt doch das „B.Z.“ mitteilen zu können, daß einmütig der Gedanke zum Ausdruck kam, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion müsse in der Reichswehrfrage eine stärkere Initiative entwickeln als bisher.

An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-Bonbons
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz

Aus dem Reich

Befugnisse parlamentarischer Untersuchungsausschüsse.

Dem Reichstage ist heute ein Gutachten des Reichsministers des Innern über die Befugnisse der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse zugegangen, dem sich auch der Reichsjustizminister angeschlossen hat, und das im wesentlichen dieselbe Auffassung vertritt, die die zuständigen preussischen Ministerien bereits zum Ausdruck brachten. Danach finden bei allen Erhebungen der Untersuchungsausschüsse nur diejenigen Vorschriften der Strafprozedur, die dem Sinn und Zweck des Verfahrens vor einem Untersuchungsausschuss entsprechen. Da in der Verfassung das Gerichtsverfassungsgesetz für die Untersuchungsausschüsse nicht herangezogen ist, soll den Ausschüssen eine Ordnungsbefugnis nicht zustehen, vielmehr nur das Hausrecht ohne Polizeigewalt. Dagegen können die Ausschüsse Zeugen und Sachverständige zum Erscheinen, zur Eidesleistung mit den Mitteln der Strafprozedur zwingen, und die zuständigen Verwaltungsbehörden müssen sie hierbei auf Wunsch unterstützen.

Die Verlängerung der Polizeistunde.

In einer kleinen Anfrage der Zentrumsraktion des Reichstages wurde erfragt, die Verlängerung der Polizeistunde habe in weiten Kreisen der Bevölkerung sehr große Missverständnisse erregt, weil man von der Auswirkung dieser Verordnung große Schädigungen in sittlicher, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung befürchtet. Das Staatsministerium wurde gefragt, was es zur Verhütung solcher Wirkungen zu tun gedenke.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird in der Antwort des Ministers des Innern erklärt, daß die Polizeistunde mit der Frage der Hebung der Sittlichkeit in keinem unmittelbaren Zusammenhang steht. Wirkliche Gefahren für die Sittlichkeit, deren Hebung in erster Linie eine Frage der Erziehung aller Bevölkerungskreise ist, können in der Verlängerung der Polizeistunde nicht erblickt werden. Einer großen Reihe sittlicher Uebeltaten, wie Korruptionsgefahr für die Ueberwachungsbeamten, Ueberhandnehmen von Nachschlaf, Unkeuschheit, Anreiz zu Uebertretungen der Polizeistunde wird gerade durch deren Verlängerung wirksam vorgebeugt. Im übrigen wird sittlichen Ausschreitungen, wo sie sich zeigen sollten, mit allen Mitteln entgegengetreten werden. In sozialer Hinsicht sind Schäden nicht zu erwarten, da die Schutzbestimmungen für die Arbeitnehmer durch die Verlängerung der Polizeistunde in keiner Beziehung berührt werden. Es ist besonders Vorsorge getroffen, daß diese Bestimmungen streng beachtet werden. In wirtschaftlicher Beziehung sind durch die Verlängerung der Polizeistunde ebenfalls Nachteile nicht zu erwarten.

Auslosungen von Verwaltungsratsmitgliedern der Reichsbahn.

Im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft erfolgte die gemäß § 13 der Gesellschaftsstatuten vorgenommene Auslosung der Verwaltungsratsmitglieder, deren Mandat somit Ende des Jahres 1926 erloschen ist. Von den von der Reichsregierung vorgeschlagenen Verwaltungsratsmitgliedern wurden Dr. Luther, v. Siemens und Batodi, von dem vom Reichshändler ernannten Mitgliedern u. a. v. Müller, München, und Staatssekretär a. D. Bergmann ausgelost. Wahrscheinlich wird die Reichsregierung mit dem Reichshändler Delaroy in Fühlung treten, da eine Ernennung von sechs neuen Persönlichkeiten als Ersatz für die ausgeschiedenen Persönlichkeiten in der hohen nationalen Ansehen stehen, schwierige Verhandlungen erforderlich machen würde.

Auslandsnachrichten

Das Verhalten des deutschen Gesandten in Warschau am 11. November.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat am 11. Nov. an einer polnischen offiziellen Festlichkeit teilgenommen. Der Sachverhalt erklärt sich nach Auskunft von zuständiger Stelle so, daß die Feier des 11. November (Waffenstillstandstag) in Warschau einen mehr deutschfeindlichen Charakter getragen hat. Der deutsche Gesandte hat lediglich an einem der üblichen Empfänge beim Staatspräsidenten teilgenommen. Dieser Empfang hat auf den Tag keinen Bezug.

Das Denkmal auf dem Friedhof von Sevastopol.

Auf dem Friedhof von Sevastopol bei Paris wurde nachts das Gefallenendenkmal beschädigt und die Figur eines Schmiedes zertrümmert. Vor kurzem hatte die Entente den ehemaligen Frontkämpfer-Vereinigungen einen heftigen Protest gegen die Aufstellung des Denkmals wegen seines angeblichen antisozialistischen und antimilitarischen Charakters überreicht.

Die deutsche Sprache in der französischen Kammer.

In der französischen Kammer gab es einen Zwischenfall. Als der kommunistische Abgeordnete Huber im Verlaufe der Haushaltsberatung für den eisenlothringer Dienst in deutscher Sprache reden wollte, setzte ein ungeheurer Lärm ein, und Huber wurde schließlich das Wort entzogen. Huber protestierte und versuchte, seine Rede in deutscher Sprache fortzusetzen, worauf die Sitzung unterbrochen wurde. Damit war aber bei weitem der Zwischenfall noch nicht erledigt. An Stelle Hubers ergriß der kommunistische Abgeordnete Duclos das Wort, um in kräftigen Ausdrücken gegen die Art und Weise, wie man französischerseits die Vermischung der eisenlothringer Provinzen mit Frankreich durchführte, zu protestieren; er erklärte dann weiter, daß eine Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen in der Mehrzahl gegen Frankreich fallen würde.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Recklinghausen, 27. Nov. (Große Kohlen-schiebungen vor Gericht.) Im Herbst 1925 wurden auf der Zeche „Auguste Viktoria“ in Silesien große Kohlen-schiebungen entdeckt. Diese waren jetzt Gegenstand einer zweitägigen Verhandlung des erweiterten Schöffengerichts Recklinghausen. Angeklagt war der frühere Abteilungsleiter Strick aus Silesien, der Prokurist Reisz aus Duisburg und der Kaufmann Peter Niederehe aus Duisburg-Meiderich. Strick war Leiter des Verbandsbüros der Zeche „Auguste Viktoria“ in Silesien. Reisz leitete in Duisburg die Niederlage einer Mannheimer Kohlen- und Eisenhandlung und Niederehe war Beamter bei einer rheinischen Schiffahrtsgesellschaft. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte Strick auf Veranlassung des Reisz, den er durch Niederehe kennen gelernt hatte, große Mengen Kohlen ohne Wissen und Willen der Direktion der Zeche „Auguste Viktoria“ an Reisz geliefert hat. Niederehe, dem die Verfrachtung von Kohlen im Duisburger Südhafen oblag, hat bei Anfuhr der Kohlen im Hafen die Befehle des Strick befolgt und die Kohlen an die Reisz geliefert. Er stellte die nötigen Schleppten für die Verfrachtung der Kohlen an die Abnehmer des Reisz zur Verfügung. Der Reisz hat im April 1925 807,5 Tonnen Kohlen im Mai 2040 Tonnen Kohlen und 4415 Tonnen Kohlen und Gesteinskohlen entwendet worden. Der Hauptvorwurf aus den Kohlen-schiebungen hat der Angeklagte Reisz, während der Angeklagte Strick nur 8000 M. und der Angeklagte Niederehe nur 2 bis 3000 M. aus dem Erlös der Kohlen bekommen hat. Die Angeklagten Strick und Niederehe sind als Angeklagte, während Reisz als Hauptangeklagter, angeklagt zu haben, daß die Zeche „Auguste Viktoria“ von der Lieferung der Kohlen an seine Firma unterrichtet gewesen sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Strick wegen fortgesetzten Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis. Reisz wegen Anstiftung zum Diebstahl zu neun Monaten Gefängnis und Niederehe wegen fortgesetzter Beihilfe zum Diebstahl zu drei Monaten Gefängnis.

Recklinghausen, 27. Nov. Ein guter Gang gelang der Recklinghauser Kriminalpolizei in Recklinghausen-Süd. Dort hatten sich zwei junge Burschen durch große Geldausgaben verächtlich gemacht. Als sich die Polizei die Burschen näher ansah und über die Persönlichkeiten bei der Zentralstrafkammer nachfragte, stellte sich heraus, daß sie wegen Diebstahls von 2250 Dollar gesucht wurden. Ein großer Teil der Diebstahls konnte festgestellt werden. Die Täter stammen aus Berlin, wo der Diebstahl vor einigen Tagen verurteilt wurde.

Suer, 27. Nov. (Drei Mal Zwillinge.) In der besten Frauenklinik in Suer-Erle wurde die Ehefrau eines in der Urbanusstraße in Suer wohnhaften Kriegesbeschädigten von einem Zwillingpaar entbunden. Das ist bereits das dritte Mal, daß die Frau Zwillinge zur Welt brachte. Zwei Jungen und zwei Mädchen folgten jetzt ein Junge und ein Mädchen.

Die notwendige Erwerbslosenversicherung.

Essen, 26. Nov. Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände, Zentrale Rheinland und Westfalen, hatte seine hauptamtlichen Mitarbeiter aus dem ganzen Gebiet zu einer wirtschaftspolitischen Tagung nach Essen einberufen. Nach einem Referat des Ringvorsitzenden, Rößler, Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, über „Die wirtschaftliche und soziale Lage deutscher Arbeitnehmer“ wurden die Forderungen in nachstehender Entschließung zusammengefaßt: „Der Gewerkschaftsring Rheinland-Westfalen ist der Auffassung, daß die Erwerbslosenversicherung wegen der ihr noch immer anhaftenden Ungleichheit und Mängel in der Handhabung recht bald durch eine Erwerbslosenversicherung ersetzt werden muß. Solange diese Versicherung nicht eingeführt ist, muß größter Wert auf die Beseitigung bestehender Mängel in der Fürsorge, Handhabung bei der Feststellung der Bedürftigkeit, lähmend bürokratische Handhabung bei Einleitung von Notstandsarbeiten usw., gelegt werden. In der Frage der Arbeitszeit muß immer wieder den Bestrebungen entgegengetreten werden, die in der gesetzlichen Regelung der achtstündigen Arbeitszeit ein Produktionsmangel entstehen.“ Das augenblicklich bestehende Ueberstundenwesen kann aus volkswirtschaftlichen, sittlichen und kulturellen Gründen nicht verantwortet, noch als eine ökonomische Ausnutzung der Arbeitskraft betrachtet werden.“

Münster, 27. Nov. (Ein Numensch.) Das vierjährige Schicksal eines Arbeiters aus der Mittelstraße in Münster wurde von einer unbekannten Person zum Sportplatz gelockt, wo sich der Mensch an dem Kind schwer verging. Das Kind mußte zum Krankenhaus geschafft werden.

Essen, 27. Nov. (Cyber seines Berufs.) Aus der Höhe des 5. Stockwerks stürzte der in einem Hause der Dohdstraße beschäftigte Dachdecker Emil Hansen ab. Der Verunglückte war sofort tot.

Solingen, 27. Nov. (Aus der Geschäftspraxis eines künftigen Werkes.) Die künftigen Werke haben auf Grund des Streits der Ladenbesitzer für die Veranlassung der Werkschließung den Lichtstrompreis herabgesetzt. Die Geschäftspraxis erklärt aber, daß es jetzt zu spät sei, die Werkschließung vorzubereiten. Es bleibt also dabei, daß in den Straßen Solingens ab 7 Uhr abends jede Hausenfer- und Melamelteinrichtung eingestellt wird. Die Stadt ist also gezwungen, für eine

bessere Beleuchtung der Straßen selbst Sorge zu tragen. — In geheimer Sitzung genehmigten die Stadtverordneten aus Anlaß des Jubiläums des Oberbürgermeisters Dide eine Stiftung von einer halben Million Mark zur Gewährung von Wohnungsbaubeiträgen an Bedürftige. Außerdem erhält das neue Volksschul-Doppelsystem den Namen August Dide-Schule. Für den Oberbürgermeister, der im nächsten Jahre in den Ruhestand tritt, wurde eine Ruhestandswohnung genehmigt. — An den Folgen der erlittenen Brandwunden bei einer Explosion im Betriebe der Firma Stittgen u. Gerhards ist der Mitinhaber der Fabrik, F. Stittgen, gestorben. Der Verunglückte hat im politischen Leben eine führende Rolle gespielt. Auch sein Sohn hat sehr schwere Brandwunden erlitten.

Düsseldorf, 27. Nov. (Herstellung eines Abstellbahnhofs.) Der Finanz- und Verwaltungsausschuss beschäftigte sich eingehend mit einem Vertrag zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Stadt Düsseldorf, der die Herstellung eines Abstellbahnhofs nebst Bahnbetriebswerken an der Kölner Landstraße auf künftigen Grundstücken des Landes des Pöhlitz vorsteht. Bei einem Teil des Ausschusses bestanden Bedenken wegen der Höhe des zu einem Teil von der Stadt zu übernehmenden Grundstückspreises. Die Mehrheit empfiehlt aber den Antrag, weil sie in ihm den Anfang einer künftigen Gestaltung der Düsseldorf-Eisenbahnlinie und einer Verbesserung der Einfahrten und Verschneidungen durch Gleisanlagen erblickt.

Essen, 27. Nov. (Ende des Eisenbahnseilanzugs bei Erkrath.) Bereits seit Monaten hat die Reichsbahndirektion Erkrath Versuche angestellt, auf der Strecke Erkrath-Düsseldorf den Seilanzug zwischen Erkrath und Hochdahl zu beseitigen. Die monatelangen Versuche sind zur Zufriedenheit der Reichsbahndirektion ausgefallen. Künftig wird also in Erkrath den Zügen eine Drucklokomotive angehängt, um die Züge, die 1:30 m starke Seilung hinaufzuführen. Auch die D-Züge müssen noch in Erkrath halten. Bei zwei D-Zügen hat nun die Eisenbahnverwaltung angedeutet, daß sie einige hundert Meter vor der Station halten, um dann mit einer größeren Geschwindigkeit die Steigung zu überwinden. Ein Einseitigen für Reisende auf der Station Erkrath ist nun bei diesen Zügen nicht mehr möglich. Es soll nun hierdurch eine Weiterparade von einer Minute angenommen werden. Stimmen aus der Gemeinde Erkrath fordern die Reichsbahndirektion auf, allen Ernstes an die Frage heranzutreten, ob die Strecke nicht zu elektrifizieren sei.

Münster, Minden u. Sauerland

Altenbeken, 27. November. (Von einem Güterzug überfahren.) Auf dem Bahnhof ereignete sich ein Unglücksfall. Der dort beschäftigte Werkführer Brinl wurde von einem ausfahrenden Güterzuge überfahren und auf der Stelle getötet.

Von Rhein und Mosel

Magen, 27. Nov. (2000 Jahre Steinindustrie.) Die Steinindustrie in Magden kann im kommenden Jahre auf ein 2000jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird die Stadt im nächsten Jahre eine große 14 tägige Kulturfest ausrichten, in der die Verarbeitung der Basaltlava von ihrer Urgeschichte bis in die neue Zeit dargestellt werden soll.

Simmerath, 27. November. (Folgen des Schredens.) Ein Schadenfeuer zerstörte Wohnhaus, Scheune und Stallung eines Landwirtes in Bruchweiler (Gunsrud) vollkommen ein. Beim Anblick des Flammenmeeres erschrak eine Nachbarsfrau derart, daß sie tot zusammenbrach. Ihre Tochter verlor vor Schreck die Sprache.

Nachen, 27. Nov. (Ein Vater, der sein Kind zu Tode quälte.) Die Strafkammer in Maastricht verurteilte den Transportarbeiter J. Wellens, der in der Trunkenheit sein drei Jahre altes Kind zu Tode gequält hatte, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 4 Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre Gefängnis beantragt.

Nachen, 26. Nov. (Die Steuerlast als Grund zum Selbstmord.) Aus Herzogenrath wird berichtet, daß dort von drei Bahnarbeitern ein Geschäftsmann aus Herzogenrath auf den Eisenbahnschienen gefunden wurde, der die Absicht hatte, sich vom Zuge überfahren zu lassen. Es bedurfte erst großer Anstrengungen der drei

Arbeiter, den Mann vom Bahnkörper herunterzuschaffen, zumal gerade ein Zug nahte, der aber noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Der Lebensmüde wurde nach Hause gebracht. Auf Befragen stellte sich dann heraus, daß der Geschäftsmann aus dem Leben scheiden wollte, weil er nicht in der Lage war, die hohen Steuern, die von ihm verlangt wurden, zu bezahlen.

Trier, 27. Nov. (Die 15. Moselbrücke.) In dem benachbarten Wehlen wurde die 15. Straßenbrücke über die Mosel feierlich dem Verkehr übergeben. Die Gesamtkosten der Brücke betragen rund eine halbe Million Mark. Die Bauleitung lag in den Händen des Regierungsbaumeisters Kautsch (Trier), der auch den Bau der im Vorjahre errichteten Treiser Brücke leitete.

Krenznach, 27. Nov. Einen merkwürdigen Fischzug machte ein Kaufmann in Wolfstein, der am Kanterufer seine Fische aus dem Troden niedergelegt hatte. Als er zurückkam, war die Fische verschwunden. Nach längerem Suchen entdeckte er sie schließlich im Kanterbach. Als er sie herauszog, fand er zu seinem Erstaunen darin zwei Wasserfische mit abgehackten Köpfen und schließlich noch einen toten Fuchs. Die beiden Fische waren anscheinend vom Fuchs verschluckt worden, flüchteten in die Reuse, worin ihnen der Fuchs folgte. Die Reuse ist dann durch die Bewegung ins Wasser gerollt, wo der Fuchs ertrank.

Homburg, 27. Nov. (Ein Massenfahr-raub.) Auf dem Bismarckplatz in Homburg wurde während des Wochenmarktes von der Kriminalpolizei ein gefährlicher Fahrraddiebstahl festgestellt, als er eben im Begriff war, ein Fahrrad an einen dort stehenden Mann zu verkaufen. Ein ganzes Lager von gestohlenen Fahrrädern konnte die Kriminalpolizei in der Niederlassung der Diebe beschlagnahmen. Als Diebe kommen ein gewisser Hans P. aus Homburg und Robert P. aus Hochheim in Frage, die bereits 14 Fahrraddiebstahl und auch den feineren Teil im Restaurant Kuhn aus gefährlichen Diebstahl eingestanden haben. 12 Fahrräder sind bereits von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. U. a. haben die Diebe einen großen Butterdiebstahl in Wagendont eingestanden. Ihr Hauptbeschäftigungsfeld hatten sie in Wies, Rintfort, Krefeld, St. Hubert und Wagendont.

Frankfurt a. M., 27. Nov. (Eisenbahn-Explosion.) Als sich in Wenig-Untstadt die beiden Schienen eines Schienenwegs auf einem Spiralturkoker Wasser warm machen wollten, stop plötzlich der Spiralturkoker in die Luft. Im Ruhestand der beiden Schienen in beiden Schienen. Die Hilfe kam, wurde er berast ausgerichtet, daß er an den erlittenen Brandwunden am nächsten Tage starb.

Aus aller Welt

— Eisenbahndrama. In Berlin hat der Schlichter Vornardt seine Ehefrau, die er in der Wohnung des Kaufmanns Bernd übernachtete, im Streit erschossen. Der Wohnungsinhaber konnte rechtzeitig flüchten. Der Täter konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

— Steinkohl in Dänemark. In Grobniedersheim (Hafslund) haben bisher unbekannte Täter auf den Feldern mehrerer Landwirte in die Dänischen Steinkohlen gesteckt, so daß sich beim Herausnehmen der Rüben Sandverletzungen einfstellten. Auch ist eine Kuh verendet, die solche Rüben mit Nadeln gestreift hat.

— Zu einem eigenartigen Spezialisten schien sich ein Ingenieur in Buzurg ausbilden zu wollen. Er hielt es für angebracht, in Dänemark Glühbirnen auszuwechseln und damit einen Handel anzufangen. In Würzburg hat er auf diese Weise 50 Birnen erbeutet. Ein gleiches Spiel hatte der „erleuchtete“ junge Mann bereits in Erfurt gegeben, das ihm dort eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr einbrachte.

— Den betrunkenen Gatten totgeschlagen. — Mit einem Stuhlstein. In Göttingen bei Hofgeismar hat die Ehefrau des Dienstmädchens Wimmel in der Nacht ihren Mann, der in schwerem Zustand nach Hause kam und in seinem Rausch die Wohnungseinrichtung kurz und klein schlug, in der Notwehr so heftig mit einem Stuhlstein auf den Kopf geschlagen, daß er tot zusammenbrach.

— Aus Spaß aus dem Leben geschieden. — In Alkenstein (Ostpr.) ein Arbeiter im Alter von 25 Jahren. Der Mann, der seit drei Wochen bereits vermisst wurde, hatte sich im dortigen Forst aufgehängt. In seinem Notbuch fand man folgende Entregung: „Ich scheide spätestens aus dem Leben, da es mir keine Freude mehr macht.“

— Explosionsunglück bei Wille. In einer Stärfabrik in Homburg-Wehlen-Lille hat sich eine Explosion ereignet. Nach der Explosion verloren die Gebäude in Brand. Vier Personen wurden zwei Tote und 12 mehr oder weniger schwer Verwundete gezählt.



*Auflösung
Jahresfrist!*

Lassen Sie Ihr MAGGI-Fläschchen
nur aus
dieser Originalflasche
mit MAGGI-Würze nachfüllen

Hauptkennzeichen: Name MAGGI, gelb-rote Etiketten
und typische Form der Flaschen.

Für Gleichzeitigen

Unser Bilderbücher-Sortiment ist reichhaltig! Unzerreissbare Leporello in künstl. Ausführung.

Auch Malbücher führen wir in allen Preislagen. Dazu haben wir hübsche Malkästen.

Robinsonen, Sigismund Rüstig, Till Eulenspiegel, etc.

Die Auswahl in Jugendschriften für Mädchen und Knaben in allen Preislagen ist enorm gross.

Agnes Sapper

Das erste Schuljahr Das kleine Dummerle Werden und Wachsen Familie Paffling.

Für Knaben: Höcker, Zwei Riesen v. d. Garde Streif-Geistlicher, Wüstfahnen, Cooper, Ledertrumpf-Erzählungen, Universum.

Deutsche Märchenbücher

Peterchens Mondfahrt Jaköbchens wundersame Waldfahrt Pips der Pilz Hans Gradedurch.

Erzählungen von Chr. v. Schmid Rosa v. Tannenburg Ludwig Der Auswanderer Das beste Erbteil Der Edelstein, etc.

Mädchen-Jugendschriften: Töchter-Album, Ury Nesthäkchen, verschiedene Bände Schieber, Röschen, Spyri, Schanz.

Gedichtbücher, christl. und klassische Vergissmeinnicht

Reise u. Abenteuer von Sven Hedin, Schweinfurth, Scott, Stanley etc. Ganzleinen 3.50 Mk.

Heimatbücher

Das schöne Westfalen Funke, Bruch im Lande Winkler, Tolle Bomben Die rote Erde Weber, Dreizehnlinden

Deutsche Volks- u. Helden-sagen

Sagen und Geschichten aus deutschen Gauen, Walhallen, Rheinsagen, Germ. Götter- und Heldensagen, Jung-Siegfried, Herkules und andere Sagen.

Neu erschienen:

Bloem, Teutonen Frenssen, Otto Babendieck Herzog, Das Fähnlein Lauff, Der Prediger Sudermann, Der tolle Professor.

Klassiker

Goethe Schiller Eichendorff Shakespeare Lenau Rückert

Künstler-Monographie Monographie zur Erdkunde, zur Weltgeschichte: Blaue Bücher.

Leinenbände

Halbleder-Bände

Freitag, Hauff, Keller, Lagerlöf, Mörike, Scheffel, Zola.

Ein gutes Buch ist stets ein willkommenes Geschenk!

Bunte Romane der Weltliteratur 1.85 Mk.

Stenckiewicz, Quo vadis Keller, Martin Salander Freytag, Soll und Haben Freytag, Verlorene Hand, Scheffel, Ekkehard Bulwer, Die letzten Tage Wallace, Ben Hur — usw.

KALENDER:

Deutscher Kalender Alpen-Kalender Bayern-Kalender Preußen-Kalender Deutscher Marine-Kalender Deutscher Werk-Kalender.

Jagd-Abreißkalender Jugendkalender Frauen-Schaffen Abreißkalender Blumenschmidt, Mey & Edlich Abreißkalender.

Feiner als kleine Geschenke:

Poesie-Alben, Tagebücher, Kochrezepte, Alben zum Einkleben von Photographien, Schüler-Etuis usw. usw.

Spiele wie:

Halma, Lottos, Dominos, Knipp-Spiele, Würfelspiele 1x1 Steinbaukasten, Kopfzerbrecher. Plastilina-Kasten, Malkästen usw.

**Buchhandlung
der Kamener Zeitung.**

A black and white photograph showing the wreckage of a ship, likely the Titanic, with debris scattered around and a person standing in the foreground. The image is oriented vertically on the page.

Bild auf den Unglückszug mit den zertrümmerten Wagen.

„Sitten, bejahen Sie mich mit einer
vollständigen Strafe“, antwortet ihr Ge-
mahl. „Ich habe das alles von Anfang
an eingegeben, aber es ist doch eigentlich ganz
billig, daß alle Güte von den Sünden
eigene Qualungen zu machen. Sollten Sie uns
nicht danken für die Güte, die Sie uns
schenken?“

„Dann haben Sie erst recht noch oft genug taucht, um mehr zu finden, begehrt, schmerzt hart. Es liegt nun einmal in der menschlichen Natur, um Guten nie genug zu bekommen. Auch ein Hochschuld denkt an nichts, als an die Beseitigung seiner Schamhaft.“

(Fortsetzung folgt)

Furcht tut nichts Gutes.

(Fortsetzung folgt)

Platanen haben ihre Stamm-; heißen Sie an den „Rohrten“, an den „Strich“, an den „See-
bänken“, warum sollte eine solche Spee, wie
diese Spee, nicht aus einem Stamm kommen. Diese
heißt Spee, nicht lauchlich? Managata, also
nehmen wir sie „Managata Platanen“, die
Spee des Speen. Seine Platanen haben alle
ihre Beschäfte, die eigentlich, schon Trochiten

rino — und, das erbe schnittet des nord-
 merke'stliche fangt das pommern geung an
 wie ein wasser, nicht? „es war einmal ein
 zwerge, zu dem ein fahle schwärmer wollte,
 nicht haben nicht einen faden im schuppen
 sein geistlich. nicht der stern konnte nur
 er nicht werden durch einen solomon, den
 er nicht auf dem meeressgrund bewachte.
 zu tanzte der fahle den stund in den bergen
 gegen und sah eine runde, nur eine schreien
 ihren lange fahle er nicht, was er hatte. zu
 schreien sich fahle eine fahle, nicht die fahle
 hat eine schreien an und letzte sich ihm

„Ich habe längst aufgehört, an etwas zu glauben“, sagte er rauh, aber Sternbill hörte es nicht und fuhr leise fort:

„Sei gute Sie also noch leuchten seien in der
leucht geblieben während mit dem Jahresbeginn.
Ja nur nicht, als wäre die eine Zeit eine
große, einzelne Zeit, die jemand um mich
neuen, um mich, eine Hilfe zu finden. Ich
wollte, bin ich eine Person, als ich Sie
ist weiß. Ich mit der Zeit, schon auf
Gut ist bin mit brünnen geist für ein Jahr.
Aber ich bin unglücklich genug. Ich die
Aber nicht um mich, sondern wenn ich nicht
ist, nicht, nicht. Aber aber in aller Zeit
ist dann die, die, die, die, die, die, die, die,
nein, nein.“

„Sowt Gemüth, das sich abtathat, bei
keinem nichts herauskommt“, viel sinner hat
ein „Belarische Tiden nennen nur Adler
die Geelen, was je sehr guttich und hochlich
künd aber die stiftenshaft befeht uns sehr
prophetisch, das Geelen nichts sind, als Geelen
körper und befehten, welche in die Geelen

rade an die Stelle, wo der Todmann, eine
 tollthätige Specte, in einer großen Wirthschaft
 hängen lag und sich ihm tollthätig zeigte. Die
 Specte aber war nichts als eine eifernde Frau,
 die die beiden gütigen Engel über die See-
 le eines Tugendsohnes hinweg zu führen
 sich zu thun, nicht eines tugendhaften Kindes, nicht
 einem von Tod aus der Seele geschloß. Denn
 das ist mir nicht das Element, das beiden
 und es sein Element vertheilt, muß stehen.
 Die Specte aber hätte ein furchtbares Inge-
 niuer mit acht Jahren und sieben Brillen-
 augen und der Seele wäre ihm fast zum
 Dasein gefahren, wenn es nicht im Morte der
 Beschönigung gefahrenen gewesen wäre, daß der
 Tod inner tiefen Stimm auf ihn wartete. —
 Nach Gemüth hat sich endlich ein absonderliche
 Mähle hatte sein Gemüth wieder absondern.
 „Solch eine Specte — wenn ich die am
 ersten Tag gesehen —“
 sagte er matt.

[illegible]

**Bunte Bilder von gestern
und heute.**

Don Goble

Spaziergänge eines Narcolojen.
Meier und der Mann mit dem
Schaumlöfjel.

Meer will mit dem Schutzbirge nach sein
fahren. Als pünktlicher und vorzüglicher Mann
ist er sehr frühzeitig auf dem Bahnhofs. Der
Zug steht schon im Gange. Er wird aber sehr
pünktlich erst in einer Viertelstunde abgehen.
Meer hat also Zeit. Solte fünfzehn Mi-
nuten Zeit

[illegible]

„Geh ich doch lieber, daß dies der Schöpfungs-
tag ist.“ fragt er.

„Siber selbstverständlich!“
 „Und ist es gewiß, daß er nach Osten fährt?“
 „Sich sagte es Ihnen doch!“
 „Ja, denn ist es gut?“ meint Meier. Und
 der Schuhbrennleiter legt seinen Gang fort. Stäb-
 rend Meier auf seinem Stab befaßt.
 „Sagen Sie mal, Herr Schuhbrennleiter?“
 „Soffelhaft.“

„Sammeln und doch darauf verzichten, das
bist du bei Geduldung nicht.“

„Sammeln, bei Geduldung, der man abir
führt.“

„Sammeln“ sagt Mayer. Und während der
Geduldungsfest, bereit gestanden, im
Garten seiner Koppelung, angesehen gut,
keinen Blick auf seine Uhr, in das mögliche
keine Zeit des Tages nach sich, der sich
dennoch um 6 Uhr abgeben soll.

„Staubt nicht ein gemeiner alter Herr
 „Guten Abend!“ sagt dieser.
 „Edelnen guten Abend!“ erwidert der ge-
 nährte alte Herr.
 „Es ist merkwürd“, poltert dieser, wie unbilli-
 g! und ganz heute noch Schandepersonal für
 „Das kann ich nicht bejahen!“ meint der
 geachtete alte Herr. „Ich habe im Gegensatz
 teils gefunden, daß die Leute heute höflicher
 sind, als vor dem Ärgern“

[illegible]

„Sich bück“, fragt er ihn mit gewöhnlichem
geln, „der Zedendruck, der nach Ab-
den.“

„Zum Teufel“, brüllt der Mann mit be-
nen Ohren, „sagten Sie mich mit Toren die-
nen Toren in Stube.“ Und dreht öfter
„Sich?“ fragt öfter triumphierend.

„Sie haben recht!“ gibt der gemüthliche alte Herr an.
„Der Herr ist ja groß wie Bismarck!“

#

Ein klein Verdau.

Other Gedachtnis noch en lingsingiden en dān, de met hene geskiedenis in Germa-
niet en wylde niet worde. sijnners met
sichzelf, de sijn laten te be Gantsinger
sichzelf, die gewalt, met, form be et u
menen goed. Gedachtnis form met de
men Mann de. Dā-Gant. sijnen te n ollen
sijnen te ehm form sijn sijn niet ragen de
sijn. Gant. oer form sijn sijn sijn sijn

alle Geruchstoffe, obgleich beim Schmelzen ein
 flüchtiges Ätheröl entweicht, und die Schmelze
 einen eigentümlichen Geruch besitzt, der dem
 des natürlichen Kampfers sehr ähnlich ist.

schon hatte ge-
sagt, ihm doch wohl eh sehr, bei *Sadgmuth*
Sagungen nicht, mit *Schramm* kamme. So
ist dann doch der *Schramm* gewesen, der
schriebe bei den besten, denn ein *Brüder*
in „*Ma*, *Sinner*“, oder „*Ma*, *Shair*“ ne-
mte ich jetzt an.

Seines Tages hatte ich *Sadgmuth* *Schramm*
ein *Sadgmuth* gesehen, den ich noch
nicht *Sadgmuth* gesehen, ihm hat mich
in diesen *Sadgmuth* gesehen zu sein, bei
in *Sadgmuth* gehabt habe.

„Mögen die Dörfer“ sagt Sander, „sich ein gutes Mal, alle Sunde! Mal, seht es denn?“ „Denn noch die Sunde vor den Frankentischen ist die Stadt an der Seite von Abnemen. Die Frankentischen treiben heute ist die schönste letzte gemalt in der richtigen „Geld“ man lässt es mit in Schrift brücker eingebogen. Der Kaufmann heute taffelt ihre Stelle

[illegible][illegible]

Murkis erster Mustang

Wurde war ein aelterlicher, flehensfinnender
Zettel vor ihm bei Mohnaten.
„Wurdt war verurtheilt — sein Brauerl hatte
ihn sehr lieb, trug ihn am liebsten im Arm,
wenn sie durch die Stadt gieng.
„Wurdt immer noch bald keinen Gefallen mehr
daran, immer getragen zu werden — auch er
mochte beschuldigen wie die andern Fuhle. So
muß er denn auf Stuhl

Shufi brachte eines Tages durch, Sui-
heie et sur l'ineffable et — mit Nach-
schleichen — der Erhabenheit entgegen,
Shufi ich sich vergnügt-linienet um. Doch
auch — bald kam er ins Gezeig — so hatte
er sich seinen ersten Ausflug nicht vergriffen.
Shufi waren denn das für unangenehme Gäste
— gar — plump — große — kleine — große
— kleine — alle — kamen sie ihm entgegen

— an — an — an . . .

Matti jagte jähnelich — man hat ihm auf das Schwandaken — auf die garten sporelein

— an — an — an . . .

Matti gedoppelte antelend normalis — immer witten hinein in die ihm entgegengewand-

manche kleine — an — an
 „Datti moor soun ganz anßer sîch, als et
 rîschlich mit einem fröhlichen Schimpf an die
 „Ammerfont flog.
 „Dier lîeb „Datti ganz verdaßert rhen,
 quede sîch die vielen kleine an, die nun an ihm
 nordrîeben.
 „Datti bitte dürfen nicht ein solcher Dadel

So kam ganz un erwartet Hilfe — ein junges Mädchen, welche sich an Shaffi, ob ihn sie nicht empfangen, — „Du kleiner Nandbierchen — wo bleibst du denn bei deinem? Sie, nein, dein Väterchen wie ichon daheim war!

[illegible]

#

Die Klinge. Minima.

— Da neulich sollte ich wieder einmal sehr eilig, wollte noch vor dem Theater einen persönlichen Brief schreiben.

„Und eine Absage an sich selbst und das Leben
in jeder Hinsicht meines Feindes, das demselben
Gang vorhielt.“

„Sich das trifft, hat gut — da fassen Sie mal
meinen Brief mit ein.“

„Die Dralle von Sende trifft berechnungsfähig
— ich eile mit dem Bemühen erfüllter Pflicht
ins Exil.“

„Doch der Brief kommt nicht an — ich wurde
von meinem Schicksal mit Vorurteilen über-
hüllt.“

Erhoffte Stelle ist dem Exempel von einem Nichthabenden aus Meebe — „So gaben Sie den Brief dem ich Ihnen zur Befriedigung anvertraute?“

Die beehrte Gemeindegemeinde hat beabsichtigt mit dem Brief unter die Stole —

„Ich hab ihn doch die ganze Zeit für Sie eingehalten, jedoch, wie Sie mit befohlen haben da hat's Ihnen indessen nicht wieder ...“

Die klinge Zinnna.

— Du wenigſt hätte ich wieder einmal ſich-
tlich, wollte noch vor dem Theater einen ärt-
lichen Brief beſuchen.
Auf dem Wege zur Poſt treffe ich das Dienſt-
mädchen Anna meines Vrennens, das denſelben
Gang vorſchlägt.

„Sie das trifft bei gut — da reden Sie mal
meinen Brief mit ein.“

Die Straße vom Garde anfang bereinigt
— ich eile mit dem Bewusstsein erfüllter Pflicht
ins Theater.

Sobald der Brief kommt nicht an — ich wurde
von meinem Schwundelsten mit Schrecken über-
rascht.

Erhoffte Stelle ist dem Exempel von einem Nichthabenden aus Meebe — „So haben Sie den Brief den ich Ihnen zur Befriedigung anvertraute?“

Die bereit Gemeindegemeinde hat beabsichtigt mit dem Brief unter die Hand —

„Ich hab ihn doch die ganze Zeit für Sie eingehalten, jedoch, wie Sie mit befohlen haben da hat's Ihnen indessen nicht mehr ...“

dann ist Umwandlung wohl das Ueberflüssige. In den nächsten Jahren ist dann hier kein Stief mehr anzubauen, wie ja bekanntlich Moskau solches unter acht Jahren nicht auf das selbe Feld wiederkehren sollte.

Nachdem der Patient von einer Steier-
entzündung an warren. Diese Krankheit, die
es mit der Überverletzung nicht zu fassen hat,
haben noch der Verletzung von riben haben
schlechte Ernährungsergebnisse der Plaz-
senthäute und bewache - Stellen der Haut
beobachtet, normalerweise an den weichen Stellen,
die Verwundung mit dem injizierten Blut-
wegsamkeit zeigen. Ingerat in Erb und
Schmerzen sollen diese Verletzungen über-
nehmen. Schließlich kann die Verletzung
größerer Schmerzen bedeuten, dies ist gerade
genügend, wenn man sich und ist deshalb besser
zu unterlassen.

Soz dem Gelingen gar zu abhängig und
bedeutsam, nicht nur bei solchen, mitten im Stille-
stod, sondern selbst bei solchen Stilleständen zu be-
stehen, ihn zur Entscheidung nachzudenken
zu lassen, sondern auch seine Stillezeiten von
Stillezeiten des Stillestehens an im Stille zu
bestehen, um bei dem ersten Stillegehen von
Stillezeiten sofort einzufahren.

Ethias über Meerfchweinfenzucht.

Der Schilfheim steinern.
Die Seinet das Meerflöchenen in En-
ameta. Sieh ich es wild, wird allerlings auf
den tief Schöpfungens gäblich gesehen. So aber
das flücht, gerade Tücken den Namen Meeres-
flöchenen tief, kann man nicht fassen. Me-
leicht wegen ihrer geringen und quieschen
Gehime? gilt den Meeresflöchen, denn
Meeres flöchenen ist nicht in ihm, es lebt
in Schammetta flücht hochdort vom
Meeres. Die flücht flüchtlich hochdort
Meeresflöchenen, weil es im
16. Jahrhundert über das Meer zu
uns gekommen ist?

Meerestromen und tiefe die
 gleiches zu tuncher gehen, sie
 sind tollige Seelendemen und
 ungemein schön. Tief der tiefen
 Raggelne kann man einen kleinen
 Fische ein Meerzuehner unter-
 kocht in die Schote geben; denn
 Meerzuehner heißen sie. Ele-
 legen im allgemeinen eine große
 Gleichmüßigkeit gegen die Umgebung
 an den Tag; sie tunen nicht von
 plieren auf; sie tunen nicht von
 fremden Personen an unterdeuten
 – das heuete auf geringe geistige
 Fähigkeiten hin. Es heißt aber auch
 Stachionen. So beträgt deren
 von sechzehn Meerzuehner, die
 den Fische noch kennen.
 für unter Seelendemen sind die
 Eren sehr wertvoll. Ihre Seiden
 haben an ihnen wichtige Seiden
 gemacht und machen sie noch heute.

Gesamt
 97,5 %

2302 g

[illegible]

200 g Eiweiß sind enthalten in

100 g Eiweiß kosten:

Durch mühsame Untersuchungen konnte festgestellt werden, daß die Symptome in bestimmten Stadien der verschiedenen Lebererkrankungen vorkommen. Diese Symptome sind weniger oder auch in anderer Weise ausgeprägt, um im Körper wichtige physiologische Funktionen zu erfüllen, z. B. den Stoffwechsel zu normalisieren, zu erhalten, die Abwehrkräfte zu

[illegible]

Im zu blattartiger Blatt zu kommen, müssen Blatt und Stängel geschnitten werden, in die Größe der Blatt zu schneiden. Es kann erreicht werden durch zweifelhafte und hochgerichtete Fütterung und durch Einpflanzen nur geschnittene Blätter, die frei von Substanzen sind. Stängelreste sind, falls die Stängel in guten Erhaltungszustand, ferner sie bei blattartiger Fütterung auch blattartige Blatt.

Sie kann aber ein an sich harmloses Mittel auf dem langen Wege vom Produktionsort zum Konsumenten ihres Schlammgiftes möglichst wenig oder weniger stark bewirkt werden. Der Schlamm giftig wird teilweise oder auch ganz beseitigt durch Fäulen, Gärfermenten, Gierfermenten (Strohen und Ziegen von Konkrementsmitteln) (Zirkon Naphthalin) (Sporobio u. a.). Das Stöck der Mischungsvergung muß in der Befestigung ge-

[illegible]

10800 R	Equation
10800 R	Equation

Wahlkreis (Stadt)	Wahlkreis (Stadt)	Wahlkreis (Landkreis)	Wahlkreis (Land)	Wahlkreis (Land)
180 St.	160 St.	250 St.	180 St.	120 St.

[illegible]

Im den Dichtwert und die Preiswürde
Der Wirth beifolgt zu zeigen, folgen zwei Tadel
die vom Preiswürdigkeitsgute zur Wertung
feldt worden sind.

Leines aus Stahl und Holz

Obwohl die Längs des Schiffes die Haupt-
einer Stromungsmasse vorzuziehen, die sich
aufwinden und die Schaulicht zu einem
mit für Störbe des Stroms gebildet.
Welchen Längs gegen die Strömung noch
auszuweichen, beschrieb dem einen das
nicht nur, genug ist kam, weil wir bei
folches Längs und nicht längeres vor-
Lagen, eine 1 cm langen Stäbchen mit
Längs, das es nur zu leicht verformbar
verändern soll, anordnen kann man aber
sagen, daß die meisten Stöße das Flug s
nieder, freier, und somit für die Zeit nicht so
hinlände, die Störbe beschreiben. Es ist
dann selbst, so wie sie in der Störbe ein-
nehmen, und erzeugt, weil Längs
hängen werden die Störbe Stromung
das Stäbchen bleibt in der Störbe, und

[illegible][illegible][illegible]

neues aus Geld und Garten,
Treibhaus und Blumentzimmer,
Tiefgefegene Zwielen, die in Folge mangeln
Borft ſich nicht entwickeln laſſen, können tr
nem vertieft werden, allerdings nicht bi
wundern von ſchönhaar: et nige hier

der Maie und der folgenden Zeit periodisch mit uns abwechselnd geerntet. Die Früchte sind groß, bis zu 10 cm im Durchmesser, das Gewicht 100 bis 150 g. Die Früchte sind grünlich gelblich, wenn sie reif sind, und haben eine glatte, glänzende Oberfläche. Die Früchte sind sehr saftig und haben einen süßlichen Geschmack. Die Früchte sind sehr gesund und haben eine hohe Nährwert. Die Früchte sind sehr leicht zu verarbeiten und können in vielen verschiedenen Rezepten verwendet werden. Die Früchte sind sehr beliebt und werden in vielen Ländern angebaut. Die Früchte sind sehr gesund und haben eine hohe Nährwert. Die Früchte sind sehr leicht zu verarbeiten und können in vielen verschiedenen Rezepten verwendet werden. Die Früchte sind sehr beliebt und werden in vielen Ländern angebaut.

1. Die Bildung der drei ersten Klassen ist eine wichtige Aufgabe der Volksschule. Sie soll die Kinder in die Welt der Buchstaben und Zahlen einführen und ihnen die Grundlagen der Lesefähigkeit und der Rechenfertigkeit vermitteln. Die Lehrerinnen und Lehrer sind dabei zu unterstützen, dass die Kinder die Inhalte der ersten drei Klassen mit Freude und Interesse aufnehmen.

2. Die Bildung der vier bis sechsten Klassen ist eine wichtige Aufgabe der Volksschule. Sie soll die Kinder in die Welt der Buchstaben und Zahlen einführen und ihnen die Grundlagen der Lesefähigkeit und der Rechenfertigkeit vermitteln. Die Lehrerinnen und Lehrer sind dabei zu unterstützen, dass die Kinder die Inhalte der vier bis sechsten Klassen mit Freude und Interesse aufnehmen.

3. Die Bildung der siebten bis neunten Klassen ist eine wichtige Aufgabe der Volksschule. Sie soll die Kinder in die Welt der Buchstaben und Zahlen einführen und ihnen die Grundlagen der Lesefähigkeit und der Rechenfertigkeit vermitteln. Die Lehrerinnen und Lehrer sind dabei zu unterstützen, dass die Kinder die Inhalte der siebten bis neunten Klassen mit Freude und Interesse aufnehmen.

4. Die Bildung der zehnten bis zwölften Klassen ist eine wichtige Aufgabe der Volksschule. Sie soll die Kinder in die Welt der Buchstaben und Zahlen einführen und ihnen die Grundlagen der Lesefähigkeit und der Rechenfertigkeit vermitteln. Die Lehrerinnen und Lehrer sind dabei zu unterstützen, dass die Kinder die Inhalte der zehnten bis zwölften Klassen mit Freude und Interesse aufnehmen.

Die ersten beiden Jahre des Bestehens des Vereins waren für die Mitglieder eine Zeit der großen Freude und der großen Hoffnung. Die ersten beiden Jahre des Bestehens des Vereins waren für die Mitglieder eine Zeit der großen Freude und der großen Hoffnung.

[illegible]

Meines aus Haus, Küche und Keller.

Ein vorzügliches Schwärze für Ederzeug, das vorher aber gut gereinigt und entfettet werden muß, ist folgende: 5 kg Eisennitrit und 150 g

[illegible]

tliche Anwesenheit, und auch die
 der vornehmsten, die nicht mit einem
 und 2 Gliedern bestehender Gemalt. Die
 Male sind man in einem sauberen
 hoch, in in beiden Seiten an
 geistliche Gemälde, die eine polnische
 Erbeten, lauten Stimmen oder
 man ihm ein Familienglied nicht
 allen mit Gemüthen zu sich
 So,

[illegible][illegible]